

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

**Abonnementpreis** mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Fringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion:** Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

**Inserate** werden die 6spaltige Zeilzeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 107.

Dresden, Mittwoch den 12. Mai 1915.

26. Jahrg.

## Italiens Lage. — Russischer Rückzug in Südpolen. — Feindliche Vorstöße am Dniestr. Die deutsche Note zur Lusitania-Katastrophe.

### Italiens Beklemmungen.

Von unserem Korrespondenten. Rom, 9. Mai.

Es muß heute auch dem Uneingeweihten klar sein, daß die Situation in Italien mit Gewalt auf eine Entscheidung hinarbeitet. Der Zustand der letzten Wochen ist unhaltbar und unerträglich, und es kann weder im Interesse der Zentralmächte noch in dem Italiens liegen, ihn noch weiter zu verlängern. Schließlich ist die schlimmste Bewißheit erträglich als eine Ungewißheit, der man untätig preisgegeben ist. Die Öffentlichkeit weiß in Italien nichts, aber auch gar nichts über den Stand der Verhandlungen. Man hat nichts anderes erfahren, als daß zwischen Oesterreich und der italienischen Regierung durch die Vermittlung des Fürsten Bülow Unterhandlungen angebahnt wurden, die aber zu keinem Ergebnis geführt haben, weil die Mindestforderungen Italiens noch allzuweit ab lagen von den höchsten österreichischen Zugeständnissen. Aber man weiß weder, worin die Forderungen, noch worin die Zugeständnisse bestanden. Es verlautet, daß Italien auch Gebietsabtretungen an Serbien und Rumänien in seinen Forderungen mit einbegriffen hätte, was nur zu Ehren der italienischen Diplomatie denn doch nicht glauben wollen. Nur auf dem Umweg durch die deutsche Presse erfährt man, daß Kriest sich als eine hauptsächlichste Spitze der Verhandlungen erwiesen hat: weder Italien noch die Zentralmächte haben auf diesen größten Gasen der Adria verzichtet wollen.

Und wieder nur durch die russischen und englischen Mütter erfährt man von Verhandlungen Italiens mit den Alliierten. Offiziellen russischen Müttern zufolge wären diese Verhandlungen schon zum Abschluß gelangt, und zwar schloffen sie die Abtretung von Landstreden an Italien ein, in denen die Bevölkerung vorwiegend aus Slawen besteht. Aber die italienische Regierung hält sich in undurchdringliches Schweigen: Bülow unterhandelt stundenlang mit Sonnino und Salandra, wird vom König empfangen, und das Publikum erfährt keine Sterbensstöße davon, was gesprochen wurde und ob ein Einvernehmen noch im Bereich der Möglichkeit liegt. Abwarten und schweigen gilt als höchste Bürgerpflicht.

Alles auf der Welt hat aber seine Grenzen. Die Verfassung aller Staaten schließt freilich heute die große Masse von der Teilnahme an den diplomatischen Verhandlungen aus. Aber man muß bedenken, daß in Italien die Klüftungen und die durch die Knebelung der Presse immer unkontrollierbarer werdenden Gerüchte die Gemüter bis aufs äußerste erregt und gespannt haben. Wer reisen muß, verschiebt die Fahrt, um nicht von der Mobilmachung überrascht zu werden. Der Stellungsuchende findet keine Stellung, weil jeder ihm vorhält, daß er ja morgen eingezogen werden könnte. Die deutschen und österreichischen Familien, die zum Teil seit Jahrzehnten in Italien lebten, sind abgereist, wie es heißt auf ausdrücklichen Rat ihrer Konsulate. Selbst von den deutschen Journalisten sind nur noch wenige geblieben, und diese haben die Koffer gepackt.

Alles, alles deutet darauf hin, daß man zum Kriege bereit ist. Wenn auch im allgemeinen, besonders unter dem Laubvolk, jede Kriegsfreudigkeit fehlt, so ist man doch von der Unvermeidbarkeit des Krieges überzeugt. Und nun stauen sich die Soldaten in den Kasernen, Geschäft und Handel liegen danieder, wo es sich nicht um Vorratshandlungen handelt, die Ungewißheit lähmt alles, bahnt den tollsten Gerüchten den Weg. Wo man Aufklärung erwartet, wird einem nur mit Beschwörungsformeln geantwortet: Abwarten und schweigen.

Wenn die Regierung durch dieses Vorgehen bezweckt, daß der Tag der Kriegserklärung auch von denen, die den Krieg nicht wollten, mit einem Seufzer der Erleichterung aufgenommen wird, so dürfte sie ihren Zweck voll erreichen. Der heutige Zustand des Landes ist auf die Dauer mit der Existenz unvereinbar. Man muß irgendeinen Ausblick haben, muß wissen, ob die Würfel auf Krieg fallen oder auf Frieden. Der Mensch ist anpassungsfähig und kann auch im Kriege leben, in Gefahr, in steter Angst um seine Lieben, aber er lehnt sich dagegen auf, monatelang hin- und hersuspeln zwischen der Aussicht auf Krieg oder auf Frieden.

Dem römischen Messaggero zufolge sollen einige 60 Abgeordnete, Parteigänger Giolittis und Anhänger der Neutralität, den Ministerpräsidenten ersucht haben, ihnen eine Unterredung zu gewähren und doch wenigstens die Führer der verschiedenen Parteien über den Stand der Verhandlungen aufzuklären. Die in der Ministerratssitzung vom 7. Mai beschlossene Vertagung der Wiederaufnahme der Kammerarbeiten vom 12. auf den 20. Mai hat viel zu diesem Ersuchen beigetragen: man fühlt, daß man bis zum 20. nicht warten kann. Zeit Wochen erwachen in Italien Millionen von Menschen Tag für Tag mit der Sorge, in der Zeitung die Nachricht der Mobilmachung zu finden!

Aber auch von dieser Stimmung abgesehen, ist ein längeres Verharren Italiens in abwartender Haltung unmöglich geworden. Solange nicht verhandelt wurde, konnte man abwarten. Jetzt dauern die Verhandlungen aber schon seit Monaten, und sie müssen zu einer Entscheidung führen. Man konnte den Beginn der Verhandlungen hinausschieben: heute muß Italien zu dem von Oesterreich Zugeständenen ja sagen oder nein.

Alles deutet darauf hin, daß es nein sagen wird. Und viele, sehr viele Menschen, die den Krieg als ein Unglück ansehen, fürchten geradezu die Gewährung ausreichender Zugeständnisse von österreichischer Seite. Das scheint ein Widerstand, hängt aber mit der unseligen Lage zusammen, in die Italien durch den Krieg gebracht worden ist. Was das Land heute am meisten fürchtet, das ist, im Falle der Fortführung seiner Neutralität bei Friedensschluß von allen Seiten auf Feindseligkeit zu stoßen.

Gewiß spielt die Erwägung eine Rolle, daß die heutige Gelegenheit, seine Ostgrenze abzurufen und italienisch sprechende Orte seinem Staate einzuverleiben, für Italien vermutlich nie wiederkehrt. Aber für den denkenden Teil der Bevölkerung gibt es doch einen weit wichtigeren Einwand zugunsten des Krieges: die Sorge vor der Isolierung. Man befürchtet, daß weder die Dreihundmächte noch die Entente Italien seine Neutralität verzeihen werden, obwohl jede der beiden kriegführenden Gruppen Italien unverkennbare Vorteile gebracht hat. Man nimmt an, daß Oesterreich nur mit Zähneknirschen die italienisch sprechenden Landstriche abtreten würde, obwohl der Dreihundvertrag Italien zu Gebietsverlängerungen berechtigt, wenn sich einer der Bundesgenossen im Balkan Gebietsverlängerungen verschafft. Man fürchtet den Haß des Siegers und des Besiegten, und glaubt, daß es von zwei Uebeln für Italien das kleinere sei, heute die Opfer des Krieges an der Seite der Ententemächte auf sich zu nehmen, als sich später, bei der für unvermeidlich gehaltenen Abrechnung mit Deutschland und Oesterreich, allein auf die eigenen Kräfte angewiesen zu sehen.

Hält man diesem Gedankengang, der richtig ist, soweit seine Voraussetzungen richtig sind, entgegen, daß diese Voraussetzungen eben falsch sind, daß Deutschland und Oesterreich nicht daran denken, Italien für seine Neutralität zu „bestrafen“, zu deren Einhaltung es durch den Dreihundvertrag berechtigt war, so stößt man in der öffentlichen Meinung auf völlige Ungläubigkeit. In dieser Hinsicht tragen die von der Entente verbreiteten Grenzgeschichten jetzt reiche Frucht. Man kann sich Deutschland gar nicht anders vorstellen, als von Haß entflammt, Verträge mit Füßen tretend, dem Völkerrecht und der Menschlichkeit Hohn sprechend.

Man wundert sich in Deutschland, daß Italien gerade jetzt, wo der Sieg in den Karpaten die militärische Stellung Oesterreichs so sehr verbessert hat, daran denkt, von seiner Neutralität abzugehen. Diese Verwunderung zeigt, daß man die hiesige Lage nicht richtig beurteilt, wofür man vielleicht den Korrespondenten nicht die Schuld zuschreiben darf. Man fürchtet in Italien das siegreiche Deutschland, wie man im Grunde den Sieg der Entente fürchtet, weil jede Beilegung des Krieges, bei der die italienischen Waffen nicht mitgesprochen haben, als eine künftige Gefahr erscheint. Und zwar als eine so große Gefahr, daß ihr zu entkommen kein Opfer zu schwer erscheint, selbst nicht das Opfer des Eingreifens in den Weltkrieg. Man entschließt sich heute zum Kriege an der Seite der Ententemächte, um dem befürchteten

Kriege ohne die Ententemächte gegen den gleichen Gegner zu entgehen.

Diese Erwägungen mögen falsch, sie mögen hinüberbrannt sein; es mag nicht schwer sein, sie logisch zu widerlegen. Sie sind aber durch eine lange Kampagne des Hasses, durch Allzuviel, was man gesagt und Allzuvielen, was man zu sagen unterlassen hat, den leitenden Schichten des italienischen Volkes glaubwürdig geworden. Jeder Ausweg aus der heutigen Ungewißheit ist dem Volke recht. Wenn heute den leitenden Schichten der blutige Ausweg als ein Mittel erscheint, späteres schwereres Blutvergießen zu ersparen, so ist sicher dabei ein Rechenfehler. Aber es dürfte heute zu spät sein, ihn zu berichtigen. Das ist traurig genug, haben und drüben, gerade deshalb so traurig, weil die Mehrheit des italienischen Volkes den Krieg verflucht, den sich die Regierung zu entfesseln ansetzt.

### Geringe Hoffnung.

Die Berliner Presse ist, was Italien betrifft, nach wie vor pessimistisch gestimmt. Sie warnt davor, dem Eingreifen Giolittis eine zu große Bedeutung beizumessen. Selbst wenn er dem König in seiner Audienz zum Festhalten an der Politik der Neutralität geraten habe, so sei doch Viktor Emanuel ein viel zu konstitutioneller Herrscher, als daß er sich den Meinungen und dem Willen seines Kabinetts entgegensetze werde. So brauche man zwar die letzte Hoffnung noch nicht völlig aufzugeben, aber es sei dringend nötig, keinen Optimismus aufkommen zu lassen.

Außerdem weist Graf Reventlow in der Deutschen Tageszeitung unseres Erachtens mit Recht auf die Möglichkeit hin, daß heute auch Giolitti den Krieg der Neutralität vorgehe, beziehungsweise daß ihm bei aller Sympathie für die Beibehaltung der Neutralität der Krieg in Anbetracht der politisch-diplomatischen Situation unvermeidbar erscheine. Das wird sicher der Fall sein, wenn das Kabinett Salandra durch feste Abmachungen mit dem Dreihundbunde schon eine vollendete Lausache geschaffen hat. Daß einderartiger Vertrag aber vorliegt, behauptet auch die Petersburger Romoje Wre mja mit großer Sicherheit.

Entsprechend dem in diesem am 28. April abgeschlossenen Vertrage enthaltenen Bestimmungen garantiert der Dreihundbund den Italienern die Erfüllung ihrer Wünsche hinsichtlich des balkanischen Küstenstrichs bis zur Stadt Spalato mit Einschluß dieser Stadt selbst und des Hafens. Sodann erhält Italien Triest mit den an der Küste gelegenen Ortschaften, ferner Trient und Friaun. In Kleinasien darf Italien den von ihm geplanten Eisenbahnbau nach Adalia ausführen. Außerdem erhält es Balona mit einem Stück des albanischen Hinterlandes und die Erfüllung seiner Ansprüche auf die Inseln des Dodekanes.

Italien stellt fernerfalls seine gesamte Flotte und 1 200 000 Mann seines Heeres zur Verfügung der Verbündeten. Als Basis der Operationen zur See ist Anzauri in Aussicht genommen. Das Hauptquartier der Armee wird sich in Bologna befinden.

Der Berl. Lok.-Anz. will nicht glauben, oder gibt sich den Anschein, nicht zu glauben, daß Italien sich wegen eines solchen Vertrages, der das Papier nicht wert sei, in eine Abenteuerpolitik stürzen werde. Das hängt jedoch nur davon ab, ob die italienische Regierung glaubt, durch ein Eingreifen in den Krieg einen vollständigen Sieg des Dreihundbundes herbeiführen zu können, und Mahnungen und Ratsschläge, die ihr durch die deutsche Presse erteilt werden, dürften auf ihre Ansichten und Entschließungen wahrscheinlich kaum noch von Einfluß sein. In friedlichem Sinne auf sie wirken könnte höchstens noch eine starke antikriegsische Bewegung im Lande selbst. Es sieht ja so aus, als ob die Neutralisten in den letzten Tagen etwas an Boden gewonnen hätten. Unsere Genossen, der Abvanti an der Spitze, setzen jedenfalls ihre ganze Kraft daran, ihrem Lande das fürchtbare Abenteuer zu ersparen. Auch kriegsfeindliche Kundgebungen eingezogener Reservisten sollen vorgekommen sein. Aber alles das kann uns nicht bestimmen, neue Hoffnung zu schöpfen. Es scheint, als ob der Kriegsgott unerfänglich sei.

### Die österreichischen Konzessionen.

Mailand, 12. Mai. Nach einer Meldung der Turiner Stampa hat Giolitti seinen Freunden erklärt, wenn die Liste der österreichischen Konzessionen, die dieser Tage in der italienischen Presse veröffentlicht wurde (dann würden der italienische Teil des Trentino, ein Teil von Triest sowie einige Inseln an der Küste der Adria abgetreten, Triest würde freie Stadt mit Bezeichnung von Militärdienst für die Italiener werden) auf Tatsachen beruhe, so würde diese Liste für Italien annehmbar erscheinen.

### Russischer Rückzug an der Nida-Front.

Der deutsch-österreichische Vormarsch gegen den San macht sich nunmehr auch in Südpolen geltend. Der feindliche Südlügel in Polen zieht sich gegen die Weichsel zurück. Der österreichische Generalstab meldet darüber unterm 11. Mai:

In den Kämpfen der letzten zwei Tage haben unsere Truppen die russische Schlachtlinie bei Debica durchbrochen. Hierdurch wurden die südlich der Weichsel kämpfenden starken russischen Kräfte zum schleunigen Rückzug hinter die untere Wislota gezwungen. Die Tragweite dieser Ereignisse wird klar durch die seit heute früh vorliegenden Meldungen über den Rückzug des feindlichen Südlügels in Russisch-Polen. Die stark besetzte Nida-Front wird vom Gegner als unhaltbar erkannt und eiligst geräumt. Wie der Erfolg bei Gortice und Jaslo sich auf die Karpatenfront übertrug, so beeinflusst jetzt der Armees des Erzherzogs Josef Ferdinand bei Zarnow und Debica die Situation in Russisch-Polen.

In Mittelgalizien dringen unsere und die deutschen Truppen unter fortwährendem erfolgreichem Kampfen den Trümmern der geschlagenen russischen Korps gegen den Sanabschnitt Dnyow-Sanof nach. Ein verlustreicher Gegenangriff von zirka drei Divisionen von Sanof entlang der Bahn gegen Wesciu wurde unter schweren Verlusten des Feindes blutig zurückgeschlagen und die Verfolgung fortgesetzt. Gefangenenzahl und Beute nehmen täglich zu.

Die aus dem Waldgebirge vorgebrungenen Kolonnen haben bei Walsgrad den starken Gegner geworfen und mit Vortruppen den San bei Dzwernil überschritten. Die russische achte Armee, die im allgemeinen zwischen Luplow und Nisof kämpfte, ist nunmehr mit beträchtlichen Teilen ebenfalls in die Niederlage verwickelt.

In Südpolen sind die Russen in mehreren Abschnitten zum Angriffe übergegangen. Ein Vorstoß starker Kräfte nördlich des Pruth auf Czernowiz wurde an der Reichsgrenze zurückgeschlagen, 620 Gefangene gemacht. Nördlich von Rabinia gelang es feindlichen Abteilungen, am südlichen Dniestrufer Fuß zu fassen. Der Kampf dauert hier an.

Ein militärischer Berichterstatter der Morning Post erkennt jetzt allmählich an, daß der Rückzug der Russen in Westgalizien doch mehr Bedeutung habe, als man nach den antiken Petersburger Berichten annehmen sollte. Der russische Generalstab berichtet von erfolgreicher Offensive südlich Wlita und bei Schawli. Da Hindenburg auf diesem Kampfplatze den Oberbefehl hat, dürfte der Ton des russischen Generalstabes in den Berichten vermutlich bald bescheidener klingen.

Wowoje Wremja meldet: Riga ist übersät mit Flüchtlingen aus Kurland. Viele sind geflohen, um nur ihr nacktes Leben zu retten. Die Wohltätigkeitsvereine tun alles, um die Not zu lindern.

Ein Petersburger Telegramm meldet: Eine Abteilung von Kreuzern der Baltischen Flotte, die im südlichen Teil der Baltischen See auf der Höhe von Windau kreuzte, taufte einige Schiffe auf große Entfernung mit einem feindlichen Kreuzer und Torpedobooten aus, die von ihrer früheren Schnelligkeit Gebrauch machten und einem Kampfe auswichen. Sie verschwanden in südlicher Richtung.

Es handelt sich um ein Zusammenreffen unserer zur Aufklärung vorgeschobenen leichten Streitkräfte mit russischen Schiffen. Die Russen verschwanden in nördlicher Richtung.

### Die Kämpfe in der Bukowina.

Ueber die Kämpfe im Nordosten der Bukowina erzählt der Korrespondent des Berliner Tageblattes: Was bis jetzt geschah, hatte offenbar den Zweck der gegenseitigen Deumruhigung. So oft die Russen angriffen, wurden sie unter großen Verlusten zurückgeschlagen. In den letzten Tagen scheinen die Russen den ersten Durchbruchversuch unternommen zu haben. Der Artilleriekampf begann am Sonntag vormittag und dauerte den ganzen Tag mit großer Heftigkeit an. Der Feind griff mit starker Uebermacht unsere Stellungen bei Mahala an, doch sollte er auch diesmal eine schwere Niederlage erleiden. Um 3 Uhr nachts ging unsere Infanterie zum Angriff über und warf den Feind unter schwersten Verlusten aus seinen vorgeschobenen Stellungen zurück. Wir machten 600 Gefangene. Der Montagendonner war in Czernowiz stark vernehmbar. Gestern ruhte der Kampf.

### Die Erweckung der Maria Carmen

Roman von Ludwig Brinkmann.

Stuart, Ward und Powell begrüßten mich an der Türe. Das alte Steinhaus ist nur zur Hälfte eine Ruine; der eine Flügel hat ganz gut die Wechsell des Geschicks und seiner Besitzer ausgehalten. Kaltschicht sieht es noch gar wild aus; Türen und Fensterläden sind roh aus unbehobenen Brettern zusammengewürfelt, um den Bedürfnissen des nächsten Augenblickes zu dienen; und das ist fast schon der höchste Komfort, denn sonst besteht das Mobiliar der beiden einzigen bewohnbaren Zimmer aus toten oder leeren Küsten; alle notwendigen Dinge sind bestellt, aber noch ist natürlich nichts aus Stadt Mexiko angekommen. Es ist wunderbar zu sehen, wie behaglich sich augenscheinlich meine Jankees in dieser Umgebung fühlen; es scheint fast, daß kaum etwas mehr als ein Dach und ein paar Stützen dazu gehören, sie heimisch zu machen. Es hat auch seine Vorteile, so wenig von Kultur vermöhnt zu sein!

Natürlich drehte sich die Unterhaltung ausschließlich um die Maria Carmen. Doch davon ein andermal mehr. Ich wil nun hinaus, vor das Haus, meine Pfeife zu rauchen, die Sterne zu sehen, die Klaren. Schön ist es, in die Nacht hineinzu schauen! Und das Datum meines Eintreffens bei der Grube will ich mir merken: wir haben den 16. Mai 1905.

Ich bin selbst erstaunt: ich fange bereits an, mich wohlzufühlen. Vielleicht liegt es daran, daß ich fast keine Gelegenheit habe, über meine Lage nachzudenken. Ich habe unendlich viel zu tun.

Mein Koffer ist schließlich von Coltan hierhergekommen. O die wackeren Fell Riemer! Niemand soll in meiner Gegenwart mehr ein böses Scheltwort auf diese Tiere sagen; sie sind die nützlichsten Diener und besten Freunde, die wir haben. Wohl sind sie langsam und oft recht eigenwillig; das liegt aber daran, daß sie mehr Verstand haben als wir allzu eifrigen

### Der russische Bericht.

Petersburg, 11. Mai. Der Große Generalstab gibt bekannt: In der Gegend von Schawli schloß unsere Offensive am 9. Mai in breiter Front erfolgreich fort. Eine von einem preussischen Garde-Infanterie-Regiment unterstützte bayerische Kavallerie-Division, die unsere in der Richtung Rejdang und Wessagola operierenden Truppen von Osten her umging, wurde in der Umgebung des Bahnhofs von Rejm erfolgreich von unserer Kavallerie angegriffen und am 9. Mai von ihr ohne Unterbrechung über viele Werst hin verfolgt. Auf dem linken Ufer des Niemen und an der Karpatenfront herrschte vollkommene Ruhe. Auf dem linken Weichselufer wiesen wir einen feindlichen Angriff an der Mündung der Nida ab.

In Westgalizien wurde am 8. und 9. Mai in der Hauptsache auf der Linie Wjelowol-Kowolaniec gekämpft. Nach erbitterten Kämpfen gelang es dem Feinde, in der Gegend von Krosno den Oberlauf der Wislota zu überschreiten. Während der Kämpfe in der vergangenen Woche machten wir mehrere tausend unverwundete Deutsche und Oesterreicher zu Gefangenen, deren genaue Zahl noch angegeben wird. Am Tuensoloch unternahm der Feind einen vergeblichen Angriff. Am 8. Mai griffen dicke Kolonnen des Feindes heftig Szanie und die Berge von Jawornik an Oberlauf der Komnica an. An einem Teile unserer Stellung, der von zwei Kompagnien gehalten wurde, waren die Verluste des Feindes ungeheuer groß. Trotz dem feindlichen Maschinengewehrfeuer gingen unsere Kompanien zur Offensive über und setzten mit ihrem Feuer die anstürmenden Kolonnen des Feindes fort. Der Feind wurde in dieser Gegend überall geworfen. Am gleichen Tage gelang der Feind nach einem erbitterten Kampf unsere bei dem Dorfe Jale 2-3-3-3-3 stehenden Truppen, sich auf das linke Ufer des Dniestr zurückzuziehen. Nachdem unsere Vorposten in der Nacht vom 9. Mai den Dniestr überschritten hatten, griffen sie den Feind in der Linie Jaboltski-Mündung der Strpa an, machten 1300 Gefangene und erbeuteten eine Kanone und mehrere Maschinengewehre.

### Erfolge der deutschen Unterseeboote.

Wolfs Telegraphen-Bureau schreibt: Verschiedene englische Pressestimmen haben vor kurzem behauptet, daß die Erfolge des Unterseebootkrieges an der englischen Westküste in letzter Zeit wesentlich nachgelassen hätten. Als Grund hierfür wird angeführt, unsere Unterseeboote würden zu Unternehmungen gegen die englische Flotte gebraucht, außerdem hätten sie sich als unfähig erwiesen, den Handelskrieg in so großer Entfernung von der Heimat zu führen. Auch weisen englische Blätter darauf hin, daß unsere Unterseeboote hauptsächlich neutrale Schiffe versenkten.

Demgegenüber können wir auf Grund einer Mitteilung von maßgebender Seite feststellen, daß allein in der Zeit vom 28. April bis 3. Mai von einem Unterseeboot an der englischen Westküste sieben feindliche Dampfer versenkt worden sind, nämlich die englischen Dampfer Mobile, Oerbourg, Fulgent, Ebale und Winterna, der russische Dampfer Sworow und der französische Dampfer Europe.

Mit nicht geringerem Erfolge ist der Unterseebootkhan delskrieg an der Ostküste fortgesetzt worden. Im ganzen sind in der Zeit vom 28. April bis 5. Mai 29 Dampfer und drei Segelschiffe, mithin 32 Fahrzeuge versenkt worden.

### Die Lusitania-Affäre.

Aus Rotterdam wird gemeldet, daß die Cunard- und White-Star-Linie bis auf weiteres ihren Dienst eingestellt haben. Ihre Vertreter sind beauftragt, keine Fahrkarten zu verkaufen. Es ist dies ein begrüßenswerter Erfolg der Versenkung der Lusitania. Der Leitung der deutschen Flotte wird es natürlich sehr angenehm sein, wenn sie nicht mehr genötigt sein wird, bei ihrem Vorgehen gegen die englische Handelsflotte das Leben friedlicher Menschen in Gefahr zu bringen. Wie die Morningpost aus Washington meldet, ist man in Amerika über die Sorglosigkeit oder Unfähigkeit der englischen Regierung entrüstet, die die Lusitania unter Umständen erloszt sei, für die die englische Regierung kriminell verantwortlich zu machen sei, weil sie ihr Versprechen sicherer Eskorte durch britische Kriegsschiffe nicht ausgeführt habe. Auch im englischen Unterhause ist die Lusitania-Affäre zur Sprache gekommen. Churchill sagte, es sei übereilt, die Angelegenheit zu besprechen, ehe die amtliche Untersuchung beendet sei. Auf die Frage, warum die Lusitania nicht eskortiert sei, gab Churchill zur Antwort, daß die Regierung zwar zuweilen

Schiffe, die Truppen, Munition oder Frachten brachten, habe eskortieren lassen, daß sie aber im allgemeinen den Grundbesatz besetzt habe, jedes Handelschiff für sich selbst sorgen zu lassen. Bis jetzt habe es nichts gegeben, was gegen die Richtigkeit dieses Grundsatzes spräche. Die traurige Ausnahme der Versenkung der Lusitania dürfe nicht vergessen lassen, daß der britische Seehandel ohne nennenswerten Verlust fortgesetzt werden würde. Ob sich tatsächlich Churchills Ankündigung bewahrheiten wird, muß abgewartet werden. Die Einstellung des Schiffsverkehrs durch die obengenannten englischen Schiffahrtslinien läßt darauf schließen, daß die Lusitania-Katastrophe erhebliche Störungen des Verkehrs zur Folge haben wird.

Aus den vorliegenden Nachrichten scheint hervorzugehen, daß Amerika in der Lusitaniaangelegenheit nichts weiter unternehmen wird. Wilson hat erklärt, daß die Vereinigten Staaten den Frieden aufrechterhalten würden, wenn sie auch versuchen würden, Deutschland von dem Unrecht dieser Tragödie zu überzeugen, und der Senator Stone, Vorsitzender der Kommission des Senats für auswärtige Angelegenheiten, weist darauf hin, daß die Passagiere durch die deutsche U-Boote gefangen worden wären und daß ihre Lage dieselbe gewesen sei wie die Lage von Amerikanern innerhalb einer besetzten englischen Stadt, für die ja die Regierung der Vereinigten Staaten auch nichts würde tun können. Der deutsche Botschafter in Amerika, Graf Bernstorff, hat übrigens von neuem vor der Benutzung englischer Schiffe gewarnt.

### Eine Note der deutschen Regierung.

Berlin, 11. Mai. Der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika und den Regierungen der neutralen Mächte in Europa ist durch die bei ihnen beplagten kaiserlichen Vertreter eine Mitteilung folgenden Inhalts gemacht worden:

Die kaiserliche Regierung bedauert aufrichtig den Verlust von Menschenleben durch den Untergang der Lusitania, muß jedoch seine Verantwortung ablehnen. England hat Deutschland durch seine Ausschungsungsplan zu entsprechenden Vergeltungsmaßnahmen gezwungen und das deutsche Anerbieten, für den Fall des Ausgebens des Ausschungsungsplans den Unterseebootkrieg einzustellen, mit verschärften Vorabmaßnahmen beantwortet. Englische Handelschiffe können schon deshalb nicht als gewöhnliche Handelschiffe behandelt werden, weil sie gewöhnlich bewaffnet sind und wiederholt durch Rammen Angriffe auf unsere Schiffe unternommen haben, so daß schon aus diesem Grunde eine Durchsuchung ausgeschlossen ist. Der englische Parlamentsekretär hat noch jüngst auf Anfrage Lord Bessersford erklärt, daß nunmehr so gut wie alle englischen Handelschiffe bewaffnet und auch mit Handgranaten versehen seien.

Uebrigens gibt die englische Presse offen zu, daß die Lusitania mit gefüllter Geschützlast ausgerüstet war.

Der kaiserlichen Regierung ist ferner bekannt, daß die Lusitania auf ihrem letzten Reiften wiederholt große Mengen Kriegsmaterial beförderte, wie überhaupt die Cunarddampfer Mauretania und Lusitania infolge ihrer Schnelligkeit als besonders geschützt gegen Unterseebootangriffe betrachtet und mit Vorliebe zum Transport von Kriegsmaterial benutzt wurden. Die Lusitania hatte auf der jetzigen Reise erwiesenermaßen 5400 Risten Munition an Bord, auch die sonstige Ladung war größtenteils Konterbande. Vor Benutzung der Lusitania war, abgesehen von allgemeiner deutscher Warnung, noch durch den Botschafter Graf Bernstorff besonders gewarnt worden. Die Warnung fand jedoch seitens Neutraler keine Beachtung, seitens der Cunard-Linie und der englischen Presse sogar bewußte Verhöhnung. Wenn England auf diese Warnung hin jede Gefährdung des Schiffes bestritt, das Vorhandensein ausreichender Schutzmaßnahmen verkündete und die Reisenden so zur Wahrung der deutschen Warnungen und zur Benutzung eines Schiffes verführte, das nach Ermuerung und Ladung der Versenkung verfallen war, so trifft die Verantwortung für den von der kaiserlichen Regierung auf diese Weise beklagten Verlust von Menschenleben ausschließlich die Königlich Großbritannische Regierung.

### Graf Bernstorff bei Bryan.

Washington, 11. Mai. Der deutsche Botschafter, Graf Bernstorff, suchte den Staatssekretär Bryan auf und sprach sein tiefstes Bedauern darüber aus, daß die Kriegsergebnisse zum Verlust so vieler amerikanischer Menschenleben geführt hätten.

### Attentatsdrohung. — Eine Rede Bernburgs.

London, 11. Mai. Daily Mail meldet aus Neupork: Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff erhielt einen anonymen Droh-

Schne des Nordens. Sie wissen ganz genau, daß in diesen Kluten und Wüsten nur langsame, vorsichtige, abwägende Beständigkeit zum Erfolge führen kann. Was anderswo in einer Woche bewältigt wird, dauert hier ein Jahr; das ist nun einmal mexikanisches Naturgesetz; man muß sich damit abfinden. Wehe dem aber, der sich einbildet, er könnte die Verhältnisse zwingen, mexikanisches Jahreswerk in einem Tage vollbringen. Wie bald wird der zusammenbrechen, niederstürzen — und gar nichts geschaffen haben!

Nun, da ich meinen Koffer habe, meine Bücher insbesondere, nun ist es mir, als wäre ich in der Heimat; der Zimmermann hat mir ein Bord an der Wand befestigt, auf das ich sie in Reih und Glied hingestellt habe; nicht ganz zwei Dugend Bände. Stuart und Ward sind indessen erkrankt, daß es überhaupt so viel Gedrucktes in der Welt gibt.

Ich glaube, ich habe noch niemals etwas mit größerem Rechte Heimat nennen können, als dieses weitentlegene Tal im wüsten Hochgebirge. Alles was ich bestimme ist hier: mein weniges Geld, mein Koffer und sein armer Inhalt; sonst nenne ich nichts mein eigen. Aber Freunde? Verwandte? Ah, ich habe sie bereits vergessen, wie sie sich meiner nicht erinnern werden, wie sie vielleicht nicht einmal wissen, ob ich noch unter den Lebenden weile.

In mehr als einem Sinne ist mir die Rückkehr vollständig abgeschnitten; ich muß in diesem Tale ausharren, muß hier groß werden, muß es zu meiner Heimat machen!

Und habe ich nicht alles hier? Ich bestimme ein Dach, ein wenig Kleidung, meine Nahrung, habe ein Pferd, eine Büchse, durch das Land zu streifen, das Gefühl schrankenloser Freiheit zu genießen, habe einen Freund, Stuart, der mein Schicksal mit mir teilt — und habe schließlich eine große, weit über Jahre und Jahrzehnte hinausreichende Aufgabe.

Und doch will mir manchmal der Mut finzen, wenn die glühenden Sonnenstrahlen, die fast senkrecht vom Himmel her niederberleuchten, das ganze Tal mit ihren Strahlen erfüllen, alle

Schwierigkeit unerbittlich florlegen. Nach Osten und nach Westen schließen uns mächtige, nur mühselig ersteigbare nackte Felswände ein, und nach Norden, nach Tabiche zu, steigt das Tal durch wüsten Steingeröll steil hinan. Nur nach Süden öffnet sich der enge Grund zu einer immer breiter werdenden, sonnigen Fläche. In der Mitte stehen die erhabenen Trümmer unseres Minenhauses, das einst spanische Kunst harmonisch schön entworfen hat, und links und rechts vom Stolleneingange ziehen sich Ruinen von einfachen Hütten dahin, in denen die indianischen Arbeiter wohnten, als aus dem Schoße der Maria Carmen noch der Strom von Silber floß. Damals machte wohl einiges Leben in diesem verlassenen Tale pulsiert haben, damals mögen schmutzige Rangen am Bache lärmend gespielt, mögen indianische Frauen vor den Türen der Hütten ihre Speise gekocht oder schwägend beieinander gelanden haben, der Männer harrend, die in der Tiefe des Berges nach dem Silber wühlten. Wie schweigend ist es seitdem hier geworden, seit jenem Tage vor sechzig Jahren, da eine noch unbekannte Katastrophe über die Mine hereinbrach, ihre hohen feinsinnigen Herren daraus vertrieb und das kleine Dörflein veröden ließ.

Nun sind wir hierhergekommen, ein anderes Geschlecht, haben von den Ruinen, von dem verfallenen Stollen Besitz genommen und hoffen den versteinerten Quell wieder fließen zu lassen, hoffen zuversichtlich durch unsere größere Energie, durch unsere stärkeren Mittel und unsere Maschinen das glückliche zu vollbringen, was den Vorgängern nicht gelang. Haben wir uns nicht zu viel vorgenommen? Vertrauen wir nicht allzu sehr auf Menschenkraft, Menschenwerk? Was vermögen diese gegen die unerbittlichen, ewigen, unbegreiflichen Felsen, in deren Innern unbegreifbare Kräfte ihr finstler Wesen treiben?

Das einzige Leben bringt noch der Bach in diese tote Wildnis. Er klemmt sich durch das Steingeröll im oberen Teile des Tales, plätschert durch die halberhöhten Kanäle der Gruben, die nun ganz verfallen sind, zieht sich am Fuße der alten Galden dahin und pilgert dann langsam in die Ebene



# Öffentliche Versammlungen

## Sonnabend den 15. Mai 1915, abends 8 1/2 Uhr

Zentralhalle, am Fischhofplatz • Watzkes Etablissement in Mickten  
Museumhalle in Löbtau • Gasthof zu Dobritz • Sachs. Wolf in Deuben

Tages-Ordnung:

# Krieg und Lebensmittelwucher

Zutritt haben alle über 18 Jahre alten Personen

Um zahlreiches Erscheinen in diesen wichtigen Versammlungen wird ersucht

Der Einberufer: Bernhard Jungnickel, Dresden-A., Löbtauer Straße 58.

### VVK - Volksvorstellung im Alberttheater

Sonntag den 16. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Alberttheater  
Einmalige Aufführung zu ermäßigten Preisen:

#### Jugend

Liebedrama in 3 Akten von Max Halbe. Regie: Dr. Max Voening-Alberts. — Platter Hoppe: Dr. Voening-Alberts.  
Kunden: Lotte Klein. Hans: Clemens Schubert. Kaplan: Bernhard Wölke. Amandus: Sigmund Runberg.

**Eintrittskarten zu 75 ¢ für alle Plätze und 20 ¢ für den 3. Rang sind zu haben:** Bureau des Gewerkschafts-Kartells, Rigenbergstraße 4, 1.; Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10; F. Falkenbeck, Finckengasse 15; S. Damm, Kesselsdorfer Straße 20 (Konsum); W. Ginfert, Deubener Straße 33; A. Birth, Felslandstraße 10 (Konsum); Herm. Schubert, Konfordinstraße 26 (Konsum); Arbeitersekretariat Döhlen, Tharandter Straße 78 K; Heinrich, Wälderstraße, Ecke Leipziger Straße (Konsum); Bernh. Jahn, Schillerstraße (Konsum); G. Wöging, Postpartenstraße 3; Bruno Michaels, Markgrafenstraße 25; Oswald Berndt, Wälderstraße 1 (Konsum); Ernst Gilling, Deuben, Wismarstraße 31; Ernst Golbe, Trachenberger Straße (Konsum); Max Walther, Laubegast (Konsum); Richard Reinsdorf, Zigarrenengasse, Kesselsdorfer Straße 41, sowie bei allen Gewerkschaften.

### Gewerkschafts-Kartell.

Die VVK veranstaltet Sonntag den 16. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, unter Leitung Dr. Voening-Alberts im Albert-Theater eine Vorstellung von

#### Jugend

Liebedrama in 3 Akten von Max Halbe.  
Karten zu 75 Pf. sind im Bureau und am Sonntag im Theater zu haben. [V61]

### Vorstadt Cotta.

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, Wahren Jacob, in freien Stunden sowie alle Partikulliteratur nimmt entgegen und wird schnellstens geliefert durch  
Frap. G. verw. Buchert, Kronprinzenstraße 11.

### Tüchtiger Bademeister

militärfrei, sofort gesucht. Bewerber wollen sich nachm. von 8-9 Uhr in der Kantine melden.  
Naturheilverein Dresden - West, Cotta, Steinbacher Straße.

### Korbmachergehilfen

auf Reddig-Essel eingearbeitet suchen [B 49]  
Peter u. Stegmann  
Rabebeul, Leipziger Str. 110.  
Klapp-Sportwagen 9 W., noch neu, zu verkaufen. Oppellstr. 19, I. r.

### Turnverein Einigkeit, Gittersee.

Mitglied des Arbeiter-Turner-Bundes. [K271]  
Sonnabend den 15. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof zu Gittersee:  
Ordentliche Haupt-Versammlung.  
Uns allseitiges Erscheinen der Mitglieder bittet Der Turnrat.

### Tharandt und Ung.

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, sämtliche Partikulliteratur, Inseraten- und Druckaufträge nimmt jederzeit entgegen  
Paul Fiedler, Freiberger Straße 115.

### Bezirk Ottendorf-Weisdorf.

Donnerstag den 13. Mai (Sinnelfahrt), nachmittags 4 Uhr

### Gemeinsame Sitzung

d. Aktionsausschusses u. Kartells [V 1] Die Bezirksleitung.  
Krankenkasse d. Dachdecker- (Schiefer- und Ziegelder-) Innung zu Dresden.

Die erfolgte Neuwahl des Gesamtvorstandes und dessen Ersatzmänner hat folgendes Ergebnis gehabt:

- |                                     |                                    |                  |
|-------------------------------------|------------------------------------|------------------|
| A. Arbeitgeber:                     |                                    |                  |
| 1. Emil Anzel, Vorsitzender         | Erfah-<br>männer                   |                  |
| 2. Franz Horn, stellv. Vorsitzender |                                    |                  |
| 3. Fr. Ana. Schöne                  |                                    |                  |
| 4. Franz Jähner                     |                                    |                  |
| B. Versicherte:                     |                                    |                  |
| 1. Clemens Busmann                  | Vor-<br>stands-<br>mit-<br>glieder |                  |
| 2. Joseph Jander                    |                                    |                  |
| 3. Hermann Lehmann                  |                                    |                  |
| 4. Alwin Goldammer                  |                                    |                  |
| 1. Kuboff Areber                    |                                    | Erfah-<br>männer |
| 2. Joseph Paul                      |                                    |                  |
| 3. Emil Kotte                       |                                    |                  |
| 4. Emil Kännel                      |                                    |                  |
| 5. Maximilian Facke                 |                                    |                  |
| 6. Gustav Fietz                     |                                    |                  |
| 7. Hermann Schubert                 |                                    |                  |
| 8. Louis Starke                     |                                    |                  |

Gemäß § 19 der Wahlordnung in Verbindung mit § 72 der Satzung wird dies hiermit bekannt gegeben. [V 151]  
Dresden, am 11. Mai 1915.  
Emil Anzel, Vorsitzender.

### Allgem. Dresdner Gewerkschafts-Gehilfen-Kranken- u. Begräbnis-Kassen-Verein

### Die diesjährige Generalversammlung

findet Sonnabend den 15. Mai 1915, abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaus, Rigenbergstraße 2, statt.  
Tages-Ordnung:

1. Verlesen der Niederschrift der letzten Generalversammlung.
2. Bericht des Vorsitzenden.
3. Bericht des Kassiers.
4. Bericht der Prüfungskommission und Nichtigsprechen der Jahresrechnung.
5. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
6. Ergänzungswahl des Ausschusses. (Es scheiden aus die Herren: Humlich, Herrmann, W. Walther, Rieger, Lehmann, Hiersemann, Hlbig, Lange.) Außerdem zum Militär: Seibel, Hlbig, Grahl, Reichler, wegen Wegzugs Leuchter.
7. Beratung und Beschlußfassung über rechtzeitig eingegangene Vorschläge nach § 24 und 26 des Statuts.
8. Allgemeine Kassenangelegenheiten.

Der Zutritt zur Generalversammlung ist nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches gestattet und wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.  
Der Kassenvorstand, A. Reichert, Vor.

Zur Beachtung! Mitglieder, die zum Militär einberufen werden, abzugeben. Bei der Wiederentlassung und Abholung der Bücher der Militärkap bei Vorlegenden vorzulegen.

### Mehrere tüchtige ältere Feinmechaniker

### und Justierer

für militärwissenschaftliche Instrumente bei auslösender, dauernder Stellung gesucht. Fahrtkosten werden beim Eintritt als Voranschuss bewilligt und nach halbjähriger Tätigkeit von der Firma getragen. Verdienstleistungen wird ein Drittel der Umzugskosten vergütet. Angebote mit Zeugnisabschriften an die

Akt.-Ges. HAHN für Optik und Mechanik Jhringhausen bei Kassel. [A 161]

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hermann Fiedler, Dresden-Delesitz.  
Verantwortlich für den Inseratenteil: Reinhold Gieseler, Dresden-Raußitz.

Druck und Verlag von Rabe & Romb, Dresden.

### Sächliche Angelegenheiten.

#### Der verlängerte Landtag.

In der halbamtlichen Leipziger Zeitung findet sich eine Anstößung über die Verlängerung der Landtagsperiode, worin auch die Frage behandelt wird, ob eine solche nur von einem außerordentlichen Landtage beschloffen werden dürfe. Die Neuherung verdient deshalb Beachtung, weil sie offenbar von der Regierung herrührt. In dem Artikel wird zunächst darauf hingewiesen, daß die Leipziger Zeitung am 24. April mitgeteilt habe, daß sich die Regierung zum Zwecke der Verlängerung des jetzigen Landtages mit den Parteien ins Einvernehmen setzen wolle. Dann heißt es wörtlich weiter:

„Dieser Gedanke ist von der Presse aller Parteien im allgemeinen zustimmend aufgenommen worden. Nur die im Zusammenhange mit dieser Absicht geäußerte Meinung, die Regierung habe es nicht für erforderlich, zur Beschlußfassung über einen solchen Gesetzentwurf einen außerordentlichen Landtag einzuberufen, hat zu einer ziemlich lebhaften Polemik Anlaß gegeben, indem einzelne Blätter dieser Meinung beistimmen, während andere die Verhütung eines außerordentlichen Landtages für unerlässlich hielten. Der Regierung kann es nur vollkommen sein, wenn der Artikel eine gewisse Beachtung gefunden hat und sich die Meinungen an der Versprechung seines Ausganges klären. Denn es ist ja gerade, wie im Landtage wiederholt von beachtlicher Seite ausgesprochen worden ist, eine der Aufgaben der öffentlichen Presse, die Absichten der Regierung nach im Stadium der Verhandlungen zu veröffentlichen, um der öffentlichen Meinung den von ihr selbst gewünschten Einfluß zu sichern. Die Mehrzahl der Landtagsmitglieder hat die Veröffentlichung unseres Artikels auch in diesem Sinne aufgefaßt. Wir wollen heute daher darauf verzichten, auf die Neuherungen der einzelnen Tagesblätter näher einzugehen, um so mehr, als ja die Veröffentlichung der Regierung mit den Parteien Gelegenheit geben wird, das für und wider des einen oder des anderen Vorschlags zu erörtern. Eine uns aber für den einen oder den anderen Vorschlag endgültig schützende, möchten wir nur in einer Tatsache erblicken, daß die Regierung sich bei dem Vorhaben, die Verlängerung des Landtages dem ordentlichen Landtage zu übertragen, unseres Wissens nur von dem praktischen Gesichtspunkte her leiten lassen, daß es wohl überflüssig erscheint, den Ausschuss eines unvollständigen Landtages in der nächsten Sitzung des Ausschusses und der Wiederberufung des Landtages in kurzer Zeit zu wiederholen. Im übrigen will es sich schenken, als ob dem Unterschied zwischen ordentlichen und außerordentlichen Landtagen die Bedeutung beiseite gelassen werden kann. Wenn § 115 der Verfassungsurkunde bestimmt, daß der Landtag alle zwei Jahre einen ordentlichen Landtag einzuberufen werde, außerordentliche aber, so oft es Gesetzgebungs- oder andere wichtige Angelegenheiten erfordern, so will diese Bestimmung zunächst nur besagen, daß der Landtag, d. h. die Volksvertretung in der jeweiligen verfassungsmäßigen Zusammensetzung, alle zwei Jahre einzuberufen werden soll, daß er aber selbstverständlich auch über außerordentliche Angelegenheiten berufen werden kann, wenn der Regierung dies erforderlich erscheint. Auf die Einberufung des ordentlichen Landtages aller zwei Jahre hat die Ständerversammlung ein Recht. Die Einberufung des außerordentlichen Landtages steht im pflichtmäßigen Ermessen der Regierung. Seinem inneren Wesen nach unterscheidet sich der ordentliche von dem außerordentlichen Landtage nicht. Die verfassungsmäßige Bedeutung des Landtages liegt lediglich in der Tatsache, daß die Einberufung eine verfassungsmäßige ist, die dem einzuberufenen Landtag den Ausschuss einräumt. Sie zeigt sich darin, daß der außerordentliche Landtag in der Regel zur Erledigung einer einzelnen Angelegenheit, während der ordentliche Landtag einzuberufen wird und daß mit der Einberufung und Beschlußfassung über diese Angelegenheit sein Aufhören erfolgt. Es würde daher dem Wesen eines außerordentlichen Landtages widersprechen, wenn er nach Erledigung seiner Aufgabe verlagert würde. Daher werden außerordentliche Landtage nach Beendigung der Arbeit, die ihre Einberufung notwendig gemacht hat, nicht stattfinden. Auf einem ganz anderen Gebiete liegt die Frage, ob ein Landtag, dessen Wahlbatter abläuft, überhaupt in der Lage ist, seine Angelegenheiten zu verhandeln und in die Zuständigkeit seines Nachfolgers zu übertragen. Grundsätzlich dieser Frage dürfte wohl überlassen bleiben, ob er die eigenen Lebensdauer diese Zuständigkeit durch den Gesetz beiseite gelassen worden ist, das nach den für Verfassungsänderungen vorgeschriebenen Bestimmungen geändert werden kann.“

#### Dem Landesauschuss für Kriegshilfe

find nach einer Mitteilung der Sächlichen Staatszeitung im Monat April 96 835,40 M. an Beiträgen in bar zugegangen, wovon das Gesamtresultat seiner Sammelthätigkeit sich auf 1 068 456,47 M. in bar und 63 300 M. in Reimwerten erhöht hat. Weitere Beiträge sind sehr erwünscht.

#### Abreise der Italiener in Leipzig.

Eine Leipziger Zeitung berichtet: In den letzten Tagen hat, wie wir erfahren, die Abreise von Italienern aus Leipzig begonnen. Es handelt sich zumeist um Leute in nicht gesicherten Lebensstellungen, die, wie wir hören, sich auf dem Leipziger Hauptbahnhof das Reisegeld erbaten und es auch aus einer zu diesem Zwecke stets vorhandenen Summe ausgezahlt erhielten. Eine Aufforderung, Leipzig zu verlassen, ist, soweit wir unterrichtet sind, den Italienern seitens ihrer Regierung nicht geworden.

#### Kriegshilfezeit für Wild.

Die sächsische Regierung erläßt folgende Verordnung, die zeitweilige Abänderung einiger Bestimmungen des Schonzeitgesetzes und des Kaninchengesetzes betreffend:

§ 1. Für das laufende Jahr wird unter Aufhebung von § 3 Abs. 2, 3 und 7 des Schonzeitgesetzes der Abschluß von weiblichem Edel- und Damwild sowie Kälbern beider Wildarten schon vom 1. August an, von Rebhoden vom 1. Juni an, von Fasanen vom 1. September an gestattet.

§ 2. Die Amtshauptmannschaften werden ermächtigt, auf begründete Beschwerden der beteiligten Grundstücksbesitzer über einen allzu großen Wildstand an Fasanen Anordnungen zu dessen angemessener Verminderung zunächst durch die Jagdberechtigten auch schon vor dem 1. September zu treffen.

§ 3. In Abänderung von § 3 des Gesetzes, die wilden Kaninchen betreffend, vom 25. Juni 1902 werden die Grundbesitzer ermächtigt, die auf ihren Grundstücken aufzuerhalten wilden Kaninchen selbst zu erlegen oder außerordentliche Personen mit ihrer Erlaubnis zu beauftragen. Die Verwendung von Gift bleibt ausgeschlossen. Zur Benutzung von Gift ist jedoch bedarf es der ausdrücklichen Zustimmung des Jagdberechtigten, dem auch das Verfügungswort über die erlegten Kaninchen verbleibt.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

#### Die Landtagswahlwahl

für den verstorbenen konservativen Abgeordneten Hauße im 20. ländlichen Wahlkreis (Döbeln-Land) ist auf den 28. Mai dieses Jahres festgesetzt worden.

Wählen. Jeder freundliche Behandlung russischer Studenten macht der Bismarck Anzeiger folgende bemerkenswerten Mitteilungen: „In Wehlen hatten sich vier russische Studenten auf, denen sehr wenige Beschränkungen auferlegt sind. Sie dürfen sich frei in dem Städtchen und in der näheren Umgebung bewegen, besuchen mit Vorliebe ein Café, wo sie eifrig musizieren und durch die Musik auf die weiblichen Herzen Eindruck machen. Ihrem Gaubler können sich weder junge Mädchen noch Frauen entziehen, die ihre nationale Würde vergessen, mit den Fremden anzuhalten. Ja, es sind sogar sehr gefühlvolle Herzen vorhanden, die den Russen Unterricht in der deutschen Sprache erteilen. Alle Tage wandern nun die Russen den herrlichen Elboweg nach Mathen, um bei ihren Gönnerinnen, die aus einer mitteldeutschen Stadt hier Wohnung nehmen, deutschen Unterricht zu genießen. Eine Dresdner Dame aber bringt ab und zu Geldmittel für die Russen.“

Das Bismarck Blatt droht schließlich mit einer Klage in die Öffentlichkeit, um den internationalen Beziehungen in Wehlen Einhalt zu gebieten.

Leipzig. Infolge der Verminderung der Arbeitskräfte in den städtischen Geschäftsbetrieben durch die zahlreichen Einberufungen sind die Geschäftszeiten der städtischen Verwaltungsbetriebe anderweitig geregelt worden. Der Rat erklärte in seiner letzten Sitzung sein Einverständnis hiermit.

Flauen. Die Sächsische Straßenbahngesellschaft ist in der Lage, auf das Jahr 1914 eine Dividende von 9 Prozent zu verteilen. Der Reingewinn beträgt 420 324,43 Mark. In Flauen betragen die Einnahmen 630 656,06 Mark. Von Interesse ist, daß diesmal der Stadt ein Gewinn von 44 744,76 Mark zufällt. Die Übernahme der Straßenbahn in sächsische Regie führte vor längerer Zeit im Stadtparlament zu einer Auseinandersetzung. Das Ergebnis der Debatte war damals die Ablehnung der städtischen Verwaltung auf eine weitere weitere Jahre. Im Vertrage mit der Straßenbahngesellschaft mit der Stadt wurden jedoch einige Bestimmungen durchgesetzt, die die Gesellschaft verpflichten, bis zu einer bestimmten Zeit den Ausbau des Straßenbahnnetzes vorzunehmen. Außerdem mußte der Stadt ein Teil des Gewinnes überwiesen werden. Der Stadt kommt der Beitrag bei den jetzigen Zeiten nicht unangenehm.

Treuen. Das Geschäft der Väderei-Inhaberin Martha vert. Müller ist auf Anordnung der Amtshauptmannschaft Auerbach vom 12. bis mit 16. dieses Monats behördlich geschlossen, weil sie die ihr durch die Bundesratsverordnung auferlegten Pflichten in unverantwortlicher Weise verletzt hat.

Keine Nachrichten aus dem Lande. Am Montag abend gegen 6 Uhr fuhr in Mathen ein Güterzug ein, in dem zwei Wagen in hellen Flammen standen. Durch Funkenflug waren Baumstämme in Brand geraten. Durch das Wasser aus einem Hydranten der Oberleitungs-Wasserleitung und später auch der Wehlerbader Ortsbrunne konnte man das Feuer dämpfen. Nach zwei Stunden gänzlich die Flammen erlosch. Der Eisenbahnwerker war etwa eine Stunde gesperrt. Ein schwerer Unfall ereignete sich in der Fabrik von C. G. Thomas in Wehlen bei Jitzau infolge, als der 57-jährige Arbeiter Joseph Friedrich, in Palmwalde wohnhaft, in die Wollerei geriet, wobei ihm die rechte Hand abgerissen wurde. — Teile einer Kadaverkammer wurden beim Räumen der Abortgrube des Mädchenheims in Ostritz gefunden. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft übergeben, die die Untersuchung eingeleitet hat.

### Stadt-Chronik.

#### Mehr Unterstützung!

In den Gemeinden der Amtshauptmannschaft Wehlen, von denen einige auch im letzten Reichstagswahlkreise im Wilsdruffer Bezirk liegen, sind vielfach die Sätze der Unterstützung der Kriegsteilnehmer sehr niedrig. Das Paritätensystem hat deshalb eine Eingabe an den Reichsausschuss der Amtshauptmannschaft Wehlen gerichtet, der wir folgendes entnehmen:

Die Unterstützungen, die zur Zeit gewährt werden, sind in fast allen Fällen durchaus unzureichend. Die Preise für Nahrungs- und Genussmittel, die Kosten für Heizung und Beschaffung und die Preise für alle Verbrauchsgüter sind in den verflohenen Monaten in steigendem Tempo gestiegen und stehen in gar keinem Verhältnis zu den früheren Preisen und noch viel weniger zu den jetzt gewährten Unterstützungen. Die Unterstützung reicht in den allermeisten Fällen nicht aus, auch nur die notwendigen Nahrungsmittel zum Lebensunterhalt beschaffen zu können.

Der Krieg dauert schon länger als neun Monate. Die allermeisten Familien haben alle Aufzählungen an Kleidung usw. aufgebraucht, weil sie die Mittel dazu nicht besaßen, und haben überdies zum Teil schon Schulden gemacht. Jetzt sind nun fast überall solche Anschaffungen nötig, und zwar in erstem Range. Da aber von den Gemeinden fast nichts für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer getan wird, und keine Aussicht besteht, daß sich darin bald etwas ändert, bleibt kein anderer Weg übrig, als den Reichsausschuss um Erhöhung der Unterstützung anzugehen und schlagen wir vor, für die Folgezeit zur Reichsanerkennung einen Zuschlag von 100 Prozent zu gewähren.

Es ist ein besonderer Mangel in der Unterstützungsfrage, daß die Preise nicht gewährt wird und deshalb wird vorgeschlagen, rückwirkend vom 1. April den unterstützungsberechtigten Angehörigen der Kriegsteilnehmer außer den jetzt gewährten Unterstützungen die volle Miete oder, falls Unterstützungsempfänger ein eigenes Grundstück besitzen, den Betrag zu gewähren, der an Hypothekenzinsen von ihnen aufgebracht werden muß. — In Leipzig wird allen künftigen Beamten, Angestellten und Arbeitern für die Zeit vom 1. April an bis auf weiteres, längstens aber bis zur Beendigung des Krieges, eine monatliche Zulage von 5 Mark für jedes zu unterstützende Kind unter 15 Jahren in Anbetracht der hohen Preise für Kleidung, Nahrungs- und Genussmittel gewährt. Wenn schon städtischen Beamten und Arbeitern Zulagen in dieser Höhe gewährt werden, die doch ein festes Einkommen haben, dann liegt um so mehr Anlaß vor, die Unterstützung für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer zu erhöhen; denn die Summen, die den Familien der Kriegsteilnehmer zur Verfügung stehen, betragen sich nach Abzug der Miete auf nicht einmal 6 Mark pro Kopf im Monat.

Durch Reichsgesetz ist für alle Familien, deren Ernährer Beamte sind, die im Dienste des Reiches, der Einzelstaaten und der Gemeinden stehen, ausreichend gesorgt, indem ihnen das volle Gehalt weiter gezahlt wird. Das sind Beträge, die sich weit über die zu erheben, die den Familien, deren Ernährer nicht den Vorzug genießen, in Reich, Staat oder Gemeinde angestellt zu sein, gegeben werden. Und doch haben wohl alle, die zur Fahne berufen sind, in gleich hohem Maße ihre Pflicht zu erfüllen und ihr Bestes einzusetzen. Es kann und darf aber nicht nur Aufgabe der Beschaffung sein, nur für eine, schon an und für sich begünstigte Klasse von Volksgenossen zu sorgen, sondern es ist Pflicht, bejagt zu sein, daß von den übrigen Volksgenossen die wirtschaftliche Not ferngehalten wird.

Da das bisher nicht in dem Maße geschah, als das die Not der Zeit erfordert, sind wir beauftragt, dem Reichsausschuss diesen Antrag zu unterbreiten und sehen wir einer geneigten Entschädigung entgegen.

#### Ein schlechtes Lotteriegeschäft.

Der verbotene Handel mit auswärtigen Lotterielosen ist gegenwärtig in Bremen sehr schlecht bekommen. Wegen gemäßigten Vergehens gegen das bremische Lotteriegeld in 1474 Fällen hat das Landgericht Bremen den Privatmann Langenhahn zu 294 400 M. Geldstrafe (erlahweise zwei Jahren Gefängnis) und wegen Beihilfe seinen Bruder zu 4410 M. Geldstrafe verurteilt. Langenhahn betrieb von Bremen aus, indem er sich des Namens seines Bruders als Deckadresse bediente, einen umfangreichen Handel mit Losen der im Staate Bremen nicht zugelassenen Sächsischen Landeslotterie, hauptsächlich durch Versand nach dem Auslande. Im ganzen hat er 1240 Lose verkauft und 240 Lose angeboten. Er hat somit gewerbsmäßig in Bremen mit fremden Losen gehandelt; nach dem bremischen Lotteriegeld gilt hierbei jeder Verkauf oder jedes Angebot eines einzelnen Loses als eine besondere Straftat, die mit mindestens 200 M. Geldstrafe bedroht ist; deshalb die riesenhafte Gesamtstrafe. Im seinen Bedarf an Losen zu decken, spielte er selber bei sächsischen Lotterien ständig vier Lose. Daher fällt ihm noch besonders ein unerlaubtes Spiel einer fremden Lotterie in vier Fällen zur Last, was mit je 100 M. Geldstrafe zu bestrafen war. Sein Bruder hat ihm durch Ueberlassung seiner Adresse Beihilfe geleistet. Die Revision der beiden Brüder hat jetzt das Reichsgericht mit nebenfächlicher Urteilsberichtigung als unbegründet verworfen: Die Annahme von 1474 selbständigen Handlungen ist durch das Gesetz bedingt, also unanfechtbar.

#### Der Gesundheitszustand der Dresdner Bevölkerung

war im Monat Dezember 1914 nach dem Berichte des Statistischen Amtes der Stadt Dresden sehr gut. Der Zahl von 820 Geburten standen 743 Todesfälle gegenüber, so daß sich ein Geburtenüberschuß von 77 ergab. Gestorben sind 364 männliche und 379 weibliche Personen, die sich auf die verschiedensten Altersklassen verteilen. Es verstarben 53 Personen an Altersschwäche, 76 an Tuberkulose der Lungen, 70 an Lungenerkrankung, 29 an Entzündungen und Narkose des Gehirns usw., 24 an sonstigen Krankheiten der Atmungsorgane, 40 an organischen Herzleiden, 36 an Herzschlag und Herzlähmung, 26 an Arterienverkalkung, 42 an Gehirn- Schlag, 17 an Krämpfen, 19 an sonstigen Krankheiten des Verdauungstraktes, 54 an Krebs und 32 Kinder an angeborener Lebensschwäche und an Bildungsfehlern. Durch Verunfallungen und andere gewaltsame Einwirkungen verstarben 22 Personen. Nach den Altersklassen geordnet verteilen sich die Todesfälle wie folgt: 99 Kinder im 1. Lebensjahre, 32 Kinder im Alter von 1 bis 5 Jahren, 17 Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren, und 15 Kinder im Alter von 10 bis 15 Jahren. Ferner verstarben 12 Personen im Alter von 15 bis 20 Jahren, 18 Personen im Alter von 20 bis 25 Jahren, 18 Personen im Alter von 25 bis 30 Jahren, 35 Personen im Alter von 30 bis 35 Jahren, 23 Personen im Alter von 35 bis 40 Jahren, 37 Personen im Alter von 40 bis 45 Jahren, 40 Personen im Alter von 45 bis 50 Jahren, 30 Personen im Alter von 50 bis 55 Jahren, 44 Personen im Alter von 55 bis 60 Jahren, 129 Personen im Alter von 60 bis 70 Jahren und 191 Personen im Alter von über 70 Jahren. Es ist bemerkenswert, daß die höchsten Ziffern der Todesfälle auf die Altersklassen von 60 bis über 70 Jahre entfallen, woraus unzweifelhaft hervorgeht, daß Dresden mit zu den gesündesten Städten gezählt werden kann.

#### Der Arbeitsauschuss der Dresdner Gasthausangestellten

Reine gab in einer öffentlichen Versammlung im Saale der Reichshaus durch Herrn Wolff eingehende Berichte über seine Tätigkeit. Es wurde darauf hingewiesen, daß jene Maßnahmen, die darauf gerichtet sind, in der gegenwärtigen Zeit alle geräufswollen Veranstaltungen, Vergnügungen und dergleichen hintanzuhalten, durchaus am Platze seien. Sehr zahlreiche Gasthausangestellte aber sei dadurch die Ausübung ihres Berufes völlig unterbunden worden und es habe namentlich im ersten Kriegshalbjahre Arbeitslosigkeit in großem Umfange bestanden. Dieser Zustand habe auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen im Gasthausgewerbe äußerst ungünstig eingewirkt. Die Bierpreissteigerung bringe erfahrungsgemäß auch Nachteile für das Bedienungspersonal, da sich das Einkommen des weitaus größten Teiles im wesentlichen aus Trinkgeldern zusammensetzt. Sehr bewährt habe sich der vom Ausschuss für alle Gehilfenverbände seinerzeit aufgestellte Tarif. Für die Pfingstzeit ist wiederum ein angemessener Tarif vorbereitet, der die Gasthausangestellten vor Benachteiligungen schützen soll. Hinsichtlich des weiblichen Bedienungspersonals in den Gastwirtschaften vertritt der Ausschuss den Standpunkt, daß dadurch die zum Hausdienste einberufenen Männer unter keinen Umständen dauernd von ihren Arbeitsplätzen verdrängt werden dürfen. Als Entschädigung ist aufgestellt: gleicher Lohn bei gleicher Beschäftigung für männliche und weibliche Angestellte. In der Aussprache wurden noch wertvolle Anregungen gegeben und der dringende Wunsch nach Wiederholung solcher Versammlungen geäußert.

Im Insektarium. Wenn im Frühjahr die Natur zu neuem Leben erwacht, erscheinen auch bald in Luft, Wasser und Erde die Unzahl kleiner Lebewesen, Insekten, die sich im Laufe ihres Daseins für uns Menschen in mehr oder weniger angenehmer Art und Weise bemerkbar machen. Und so mannigfaltig, wie die Formen sind, die da unter dem Moos oder Baumrind oder aus überwinterten Eiern als Larven hervorgekrochen kommen, so mannigfaltig ist auch ihre Lebensweise selbst, und es ist interessant, sie zu beobachten, und sei es auch nur hinter Glas im Insektarium unseres Zoo, das morgen Donnerstag seine Porten wieder öffnet. Die Direktion hat es im Laufe der beiden letzten Jahre zu einer der interessantesten Abteilungen des Gartens ausgebaut und verspricht seine Besetzung für dieses Jahr reiche Unterhaltung und Belehrung. Vom fordenprächtigen tropischen Schmetterling bis zu unserem Raufäßer, von den merkwürdigen wandelnden Blättern bis zur Feldgrille, die im hohen Grade eines der flugfähigsten ihr Viehchen fängt, sie alle treffen hier zusammen, um uns einen Blick in die Insektenwelt, ihre Freuden und Leiden zu geben. Und wer erlaube sich nicht beim Anblick der fleißigen Bienen und eifrigen Ameisen, deren Schäfer gleich so konzentriert sind, daß wir auch das häusliche Leben dieser Staaten bildenden Insektenvölker beobachten können. Auch die Kleintierwelt des Wassers wird uns in 30 Aquarien vorgeführt, die zum Teil mit einem Plagium in Verbindung stehen, für Sibirien, Südpolen usw., deren Namen zu

Wasser leben, während die ausgebildeten Insekten als gute Flieger die Luft durchschneiden. — Mit dem am Samstag...

Vorträge für Jugendgenossen und -genossinnen. Die drei Dresdner Parteioorganisationen veranstalten für die Parteimitglieder...

Auszahlung der Kriegsunterstützungen. Die nächste Auszahlung der Kriegsunterstützungen durch den Rat zu Dresden...

Blasewitz. Das auf den Namen des Pächters Bundesitz eingetragene, in gotischem Stil erbaute Reiche Schloss...

Polawitz. Ein Wasserwerksarbeiter fuhr die steile Schillerstraße hinab, verlor aber die Herrschaft über sein Rad.

Leuben. Das Landgericht Dresden verurteilte den hier wohnhaften Fuhrwerksbesitzer Hausdorf wegen Vergehens gegen die Polizeiverordnung über die Feststellung seiner Vagantbestände...

Pöhlitz. Heute Mittwoch, abends 8 Uhr, findet öffentliche Gemeindeversammlung im Gemeindeamt statt.

Koffebau. Die jetzt bekannt wird, hal der vor kurzem verhaftete Kaffee des Elektrizitätswerkes Götzl nach und nach, in etwa zehn Jahren, ungefähr 30 000 Mark (!) unterschlagen und für sich verbraucht.

Potschappel. (4. Bezirk.) Die Genossinnen sind hierdurch auf den Freitag den 14. Mai, abends 9 Uhr im Restaurant zum Pirsch in Potschappel, Bismarckplatz, stattfindenden Diskussionsabend besonders aufmerksam gemacht.

Bezirk Potschappel-Döhlen. Nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, findet in der Probe Schicht in Potschappel ein Lichtbildvortrag über die Schweiz statt, zu dem wir unsere Freunde und deren Angehörige freundlichst einladen.

Bezirk Deuben. Den Genossen und Genossinnen hierdurch die traurige Mitteilung, daß unser Mitglied, der Schuhmacher Bruno Porthmann verstorben ist.

Deuben. Der Gemeindevorstand macht bekannt: „Um hinsichtlich der Verdrängtheit in der Verdrängtheit der Brotmengen in den einzelnen Familien einen Ausgleich herbeizuführen, insbesondere um Familien mit größerem Brotverbrauch wegen vieler Abwesenheit erwachsener Familienmitglieder aus der Hausgemeinschaft die Erlangung von Brotmarken für den nächsten Bedarf zu sichern, ergeht an alle Familien, die Bedarf an Brot nach Menge der erlassenen Scheine nicht haben, die dringende Bitte, die nicht benötigten Scheine abzugeben und nach vor der Verfallzeit auf dem Markthaus (2. Obergehoß, Zimmer 4) abzugeben.“

Kadebusch. Die nächste Auszahlung der Familienunterstützungen erfolgt Montag den 17. Mai. Jede Unterstützungsempfängerin, die nicht über einen größeren Kartoffelvorrat verfügt, erhält eine Anweisung auf 30 Pfund Kartoffeln, wofür 2 M. an der Unterstützung gefügt werden.

Gewerkchaftliche Arbeiterbewegung.

Zur Lohnbewegung der Tabakarbeiter. Bekanntlich haben die Arbeiter und Arbeiterinnen in der Zigarrenbranche vor einigen Wochen durch ihre Organisationen, insbesondere den Deutschen Tabakarbeiterverband, eine Eingabe an alle Fabrikantenverbände gerichtet, in der um eine den Löhnerverhältnissen entsprechende Lohn- oder Teuerungszulage ersucht wurde.

lieferungen die Geschäftsergebnisse der Fabrikanten sich bedeutend günstiger gestaltet haben.

Wie ungenügend die Lohnverhältnisse der Dresdner Tabakarbeiter sind, darüber vermag folgende Tabelle einigen Aufschluß zu geben. Es hatten danach bei einer durchschnittlich neunstündigen täglichen Arbeitszeit Stundenlöhne (in Pfennigen berechnet):

Table with 10 columns: Branche, bis 20, 21 bis 25, 26 bis 30, 31 bis 35, 36 bis 40, 41 bis 45, 46 bis 50, 51 bis 55, 56 bis 60, über 60, Zusammen. Rows include Männliche Koller, Kollerinnen, and Schneiderinnen.

Die Feststellung dieser Stundenlöhne ergibt kein untröstliches Bild, da sich die Erhebung nur auf einen Teil der Arbeiter in der Branche erstreckt, nämlich auf die Fabrikarbeiter der Firmen E. Uhlemann, Budimensch u. Gsch. und Gebr. Hebdie. Die Arbeiter in der Sortiererei und die Juristen sowie die Arbeiter der Firmen Hebdie u. Sohn und Lange u. Hebdie sind hier nicht mit einbezogen, weil diese zur Zeit der Aufstellung der Lohnstatistik zu Anfang des vorigen Jahres bedeutend verkürzt arbeiteten.

Daß bei solchen Lohnverhältnissen während der jetzigen ungeheuren Teuerung kein Auskommen mehr für die Arbeiter ist, wird wohl niemand anzweifeln. Selbst die Forderung von 15 Prozent muß als äußerst bescheiden gelten. Sie schafft auch noch lange keinen Ausgleich zu den gesteigerten Lebensmittelpreisen.

Man hätte nun erwarten sollen, daß die Fabrikanten den Wünschen der Arbeiter schon längst entsprochen hätten. Leider ist das aber nicht geschehen, obgleich schon mehrere Wochen vom Datum der Eingabe an verstrichen sind. Die Herren Fabrikanten ergehen sich in langen Verhandlungen und können sich wahrscheinlich nicht recht einig werden.

Die Sektionsleitungen der Arbeiter in der Zigarrenbranche.

Kolawitz. Aus dem Dresdner Brauergewerbe.

Die Fabrikale Dresden des Verbandes der Brauerei- und Mälzereiarbeiter befaßt sich kürzlich in einer gut besuchten Mitgliederversammlung mit dem Verhalten der Dresdner Großbrauereien. Bei Ausbruch des Krieges war man demüßigt, alle Forderungen zu vermeiden; der sogenannte Burgfrieden wurde geschlossen. Er wurde von den Arbeitern in den Brauereien nicht, nicht aber von den Brauereien gemacht.

Das Verhandlungsamt befindet sich jetzt Schützenplatz 30, 2., im Reubau des Volkshauses. Voraussitz ist von 9 bis 11 Uhr und von 4 bis 7 Uhr. Unterstügungen werden nur Mittwoch und Sonnabends ausgegibt.

Metallarbeiter!

In der gemeinsamen Vertrauensmännerversammlung wurden zur größten ordentlichen Generalversammlung in Berlin folgende Kollegen als Kandidaten aufgestellt: Bruno Jahn, Georg Kern, Heinrich Kersten, Heinrich Marx, Gustav Müller, Max Richter, Ernst Rothe, Karl Schneider, Albert Schwarz, Kurt Sobel, Emil Wöhrich, Max Wöhrich, Bernhard Wöhrich und Fritz Wöhrichmann.

Deutscher Metallarbeiterverband, Ortsverwaltung Dresden.

Zusatz.

Das Hauptamt für das Baugewerbe wird am 18. Mai in Dresden tagen. Auf der Tagesordnung, die aus 11 Anträgen und zwei aus dem Kreise der Tarifkommissionen hervorgehenden Anträgen besteht, befindet sich auch ein grundsätzlicher Antrag über die Anwendung des Besondereidengesetzes aus dem Jahre 1913 auf das Tiefbaugewerbe.

teils für die Arbeiter handelt, während es sich in dem andern Falle meistens darum dreht, einer aus der endgültigen Unterzeichnung ermachenden Tarifpflicht aus dem Wege zu gehen.

Die Lohnbewegungen des Bauarbeiterverbandes im Jahre 1914.

Im Baugewerbe, in dem die Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen in wachsender Maße durch die Entwicklung des Tarifwesens erfolgt, drängen sich die Lohnbewegungen immer mehr zu den Zeiträumen zusammen, in denen die Vertragsperiode zu Ende geht. Das war im Jahre 1914 nicht der Fall. Es kam aber in der Gegenüberstellung mit anderen Jahren ganz besonders anscheinend zum Ausdruck, daß die Lohnbewegungen nur bis zum Ausbruch des Krieges herangezogen werden kann.

Ausland.

Arbeitslosenunterstützung in Belgien.

IK. Ueber eine Reorganisation des Arbeitslosenunterstützungswesens hat der Sekretär des Internationalen Sozialistischen Bureau, Gen. Kussmanns, dem Haagischen Korrespondenten des „Volk“ (Amsterdam) einige Mitteilungen gemacht.

Die Hinterbliebenenversorgung vor der Budget-Kommission.

Im Beginn der Sitzung macht ein Vertreter der Militärverwaltung vertrauliche Mitteilungen über den mutmaßlichen Umfang der durch den Krieg entstehenden Schäden.

Als Arbeitseinkommen gilt derjenige Teil des Gesamteinkommens des Verstorbenen, um den sich das Gesamteinkommen durch den Wegfall der Tätigkeit des Verstorbenen vermindert hat.

Als Arbeitseinkommen gilt derjenige Teil des Gesamteinkommens des Verstorbenen, um den sich das Gesamteinkommen durch den Wegfall der Tätigkeit des Verstorbenen vermindert hat.

Als Arbeitseinkommen gilt derjenige Teil des Gesamteinkommens des Verstorbenen, um den sich das Gesamteinkommen durch den Wegfall der Tätigkeit des Verstorbenen vermindert hat.

Als Arbeitseinkommen gilt derjenige Teil des Gesamteinkommens des Verstorbenen, um den sich das Gesamteinkommen durch den Wegfall der Tätigkeit des Verstorbenen vermindert hat.

Als Arbeitseinkommen gilt derjenige Teil des Gesamteinkommens des Verstorbenen, um den sich das Gesamteinkommen durch den Wegfall der Tätigkeit des Verstorbenen vermindert hat.

Als Arbeitseinkommen gilt derjenige Teil des Gesamteinkommens des Verstorbenen, um den sich das Gesamteinkommen durch den Wegfall der Tätigkeit des Verstorbenen vermindert hat.

Als Arbeitseinkommen gilt derjenige Teil des Gesamteinkommens des Verstorbenen, um den sich das Gesamteinkommen durch den Wegfall der Tätigkeit des Verstorbenen vermindert hat.

Als Arbeitseinkommen gilt derjenige Teil des Gesamteinkommens des Verstorbenen, um den sich das Gesamteinkommen durch den Wegfall der Tätigkeit des Verstorbenen vermindert hat.

Handel und Industrie.

Der neueste Reichsbankausweis.

In der ersten Maiwoche ist die nach dem Ultimo Abliche Entspannung im Reichsbankausweis eingetreten. Beim Rückgang des Rotenumlaufes ist die Abnahme der kleinen Noten um 15,8 Millionen bemerkenswert. Die von den Darlehensstellen ausgeliehenen Beträge sind um 129,2 auf 1284,1 Millionen und der Bestand der Reichsbank an Darlehensausgaben um 142,3 Millionen auf 699 Millionen zurückgegangen. Ueber den früheren Höchststand von 240 Millionen hinaus sind 17,8 Millionen Reichsbankausgaben ausgeben worden. Der Bestand an diesen ist auf 19,5 angewachsen. Die an sich nicht erhebliche Zunahme der Kapitalanlage dürfte auf Anfordern des Reiches zurückzuführen sein. Die Deckung der sämtlich täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold beträgt jetzt 85,3% gegen 85% in der Vorwoche, die Golddeckung der Noten 45,8% gegen 44,6% und die Metalldeckung der Noten 46,2% gegen 45,6%. Auf die Kriegsanleihe sind bis zum 7. Mai 7193 Millionen eingezahlt, wobei der Rückgang der von den Darlehensstellen für Zwecke der zweiten Kriegsanleihe ausgeliehenen Darlehen um 49 auf 443,8 Mill. besonders beachtenswert ist.

Vom internationalen Petroleummarkt.

Die Lage am deutschen Petroleummarkt wird nach den vorliegenden Berichten als weiterhin ruhig bezeichnet. Der Verbrauch lasse nach, so daß die von den Verbänden für den Kleinhandelsverkauf festgesetzten Preise keine allzu große praktische Bedeutung gewinnen. Am Neuhorster Markt sind die Preise unbedeutend geblieben. Berichte aus Holland besagen nach der Frankfurter Zeitung, daß die Rohölproduktion stetig zurückgehe. Im März sei die Gewinnung um 23 000 Barrels geringer als im Februar gewesen, während die Verfrachtung wiederum erheblicher war. Die rumänische Kohlenlieferung lasse mit dem Abzug der russischen Rappenindustrie auf einem kritischen Punkt angelangt zu sein, da die dortige Spekulation den Umstand, daß Rumänien jetzt vielfach Öl statt der mangelnden Kohle gebraucht, zu gewaltigen Preistreibereien nutze. Die Regierung behaupte die Absicht, sämtliche Rappenindustrie einer Requisition zu unterwerfen, worauf ein Stillstand in der Hauptentwicklung der Preise eintrat.

Eine Kohlenzentrale für Belgien. Der Generalgouverneur in Belgien hat eine sogenannte Kohlenzentrale einrichten lassen, eine Verwaltungsförperschaft, die sich mit allen Fragen der wichtigen belgischen Erdbrennstoffindustrie beschäftigt. Der Zweck dieser Behörde ist nach Antwerpen verlegt worden. Ueber Zweck und Organisation der Kohlenzentrale erklärt die Rheinisch-Westfälische Zeitung vom dem Leiter des gesamten Industriezweiges innerhalb der belgischen Verwaltung in Belgien u. a. folgendes: Praktisch wird die neue Behörde so arbeiten, daß sie sämtliche Kohlenproduzenten des Landes durch eine besondere Verordnung abnimmt, ihre gesamte Produktion der Kohlenzentrale zur Verfügung zu stellen, die dann weiter die Vermarktung und Verwertung des Materials besorgt. Die Produzenten müssen eine angemessene Gebühr für die Vermahlung zahlen. Verträge, die von Privatleuten schon vorher über etwaige Kohlenlieferungen abgeschlossen sind, verlieren jetzt ihre Gültigkeit. Es kann darum die kontraktlich verpflichtete Partei zum Schaden erlag nicht herangezogen werden. Endlich sind besondere Strafen für diejenigen Unternehmungen angedroht, die ihre Erzeugnisse der organisierten allgemeinen Verwertung entziehen wollen. Diese Kohlenzentrale für Belgien könnte ein gutes Muster für den Ausbau unserer Kohlenindustrie werden.

Zuckerpreise und Schokoladenindustrie. Die Vereinigung deutscher Zucker- und Schokoladenfabrikanten in Würzburg hat bei der Reichsregierung den Antrag gestellt, einerseits die Höchstpreise für den Großhandel in Zucker festzusetzen, andererseits Bestimmungen zu treffen, wonach die Zuckerfabriken nur nach dem Lieferungsort oder dem natürlichen Versorgungs- und Abgabebereich des Abnehmers liefern dürfen. Durch die geforderten Maßnahmen soll spekulativen Machenschaften entgegengetreten werden. Bekanntlich sind unsere Zuckerwerke zur Deckung des Bedarfs sehr ausdehnend, so daß Preissteigerungen in so fern sachlicher Grund vorhanden.

Verband deutscher Stahlwerkfabrikanten, Dresden. Der Verband beschloß, die bisherigen Listenpreise der Rohstoffe, Rohstahl und Gießerei um 10 Prozent zu erhöhen. Dieser Preissteigerungsplan wird sofort in Kraft treten.

Kunstanstalten Man, N. G., Dresden-Frauenfurt a. M. Nach Abschreibungen von 126 293 M. gegen 109 680 M. im Vorjahre und Uebernahme von 40 000 M. auf das Konto für zweifelhafte Forderungen, dem im Vorjahre 15 000 M. überwiesen wurden, verbleibt einschließlich des Vortrages ein Reingewinn von 58 296 M., während für 1913 der Reingewinn sich auf 164 862 M. stellte. Im Vorjahre gelangte eine Dividende von 8 Prozent zur Verteilung. Das Aktienkapital der Gesellschaft wurde im vorletzten Jahre um 400 000 M. auf 1,50 Millionen Mark erhöht, die neuen Mittel dienten zur Aufnahme der Kunstanstalt E. G. Mah Schöne in Frankfurt a. M.

Preiserhöhung in der Wälderei. Der Verband der Wälderei-fabrikanten Deutschlands, der bereits vor etwa zwei Monaten die Preise erhöht hat, hat jetzt einen weiteren Preisaufschlag von 10% einbringen lassen. Veranlassung hierzu ist, wie dazu erklärt wird, neben der inzwischen eingetretenen Verteuerung des Rohmaterials der Umstand, daß die Flechter und Ausrücker die Preise um 30% hinaufgesetzt haben.

Der Aprilerwerb des Stahlwerksverbandes. Der provisorisch festgesetzte Erwerb des Verbandes im Monat April beträgt etwa 298 000 Tonnen gegen 351 500 Tonnen im März. Davon entfallen auf Halblegung etwa 77 000 Tonnen gegen 86 800 Tonnen, Eisenbahn-Oberbaumaterial etwa 128 000 Tonnen gegen 140 435 Tonnen, Form-eisen etwa 93 000 gegen 104 280 Tonnen. Der Erwerb ist also um rund 53 000 Tonnen geringer als im März, was hauptsächlich auf den stärkeren Rückgang des Verbandes an Eisenbahn-Oberbaumaterial zurückzuführen ist.

Soziales.

Keine Versicherungspflicht der Kriegsgefangenen.

Mit der Verwendung der Kriegsgefangenen als Arbeiter mußte die Frage entschieden werden, ob diese Gefangenen der Versicherungspflicht unterliegen. Das Reichsversicherungsamt hat nun im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium entschieden, daß Kriegsgefangene nicht versicherungspflichtig sind, da sie keine freien Arbeiter sind und mithin auch keinen Arbeitsvertrag abschließen können. Kommt ein Kriegsgefangener in einem privaten Betrieb zu Schaden, so haftet die Militärverwaltung dafür.

Briefkasten.

Bereinigte. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Nur ein Verein, der politische Zwecke verfolgt, ist verpflichtet, Satzungen und Mitgliederliste einzureichen. Politische Zwecke kommen aber doch bei Ihrem Schluß wohl nicht in Betracht.

Vereinskalender für Mittwoch.

Deutscher Petrolarbeiterverband, Bezirk Dresden. Abends 8 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im Dresdner Volkshaus, Ringenbergstr. 2. Reichstagswahlkreis, Gruppe Deuben. Abends 8 1/2 Uhr Gruppenversammlung im Augusthof, Deuben.

Vereinskalender für Freitag.

Allgemeiner Mietwohnerverein Dresden. Abends 8 1/2 Uhr außerordentliche Hauptversammlung im Saale des Restaurants Derzog, Albrechtstr. 41, im Waldinger Straße. Deutscher Metallarbeiterverband, Bezirk Rügeln. Abends 8 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im Alben Hof, Rügeln.

Sportartikel.

Arbeiterturner. Leuben, 13. Mai: Tageturnfabrik nach der Talsperre Walter; auch durch den Hohenauer Grund. Fahrgeld 40 Pf. Probant und Stachelschire sind mitzubringen. Treffen früh 6 Uhr am Goldenen Stern. — 15. Mai: Nach dem Turnen Monatsversammlung im Gasthof Leuben. — 16. Mai, 6 Uhr: Teilnahme an der Eröffnung des Jugendheims in Leuben, Bahnhofstr. 17, I. — Das Kinderturnen findet Montags und Mittwochs von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr auf den Spielwiesen hinter dem Gasthof statt. — Am ersten Pfingstfeiertage werden Fußballwettkämpfe, und zwar zwischen Leuben II und Leipzig-Altenhager II nachmittags 2 Uhr, Leuben I und Leipzig-Altenhager I nachmittags 4 Uhr auf dem Spielplatz im Hohenau ausgefochten.

Arbeiter-Radsportler. Ortsgruppe Plauenischer Grund. 19. Mai: Vormittags nach Leubitz-Neustadt. Abfahrt 9 1/2 Uhr vom Zeiger, Posthappel.

VVK Volksvorstellung im Alberttheater.

Sonntag den 16. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, Volksvorstellung unter Leitung Dr. Poensgen-Alberts: Liebedrama Jugend von Max Halbe. Eintrittskarten zum Preise von 75 Pf. sind zu haben: Bureau des Gewerkschaftsvereins, Ringenbergstr. 4, I. Etage; Volkshaus, Burgstr. 10; A. Hallendorf, Jagtengelände, Augustburger Straße 15; G. Damm, Kesselsdorfer Straße 20 (König); W. Pinkert, Deubener Straße 33, R. Birck, Delgolandstr. 10 (König); Hermann Schubert, Konradstr. 26 (König); Arbeitersekretariat Döhlen, Thumstr. 78 K; Heinrich, Wälderei-Str. 10 (König); W. Köhler, Döhlener Straße 8; Bruno Michaelis, Marktgrabenstr. 25; Oswald Berndt, Marienstraße 1 (König); Ernst Grüling, Leuben, Wismarstr. 31; Ernst Golde, Trachenberger Straße (König); Max Wälderei, Leubenstr. 41, sowie bei allen Gewerkschaften.



Zur Torpedierung der „Lusitania“.

Eisenbahn-Ronald-Karte, gültig Dresden-Trachau—Daupt-haus, in keiner Schughöhe, am Montag von Wintelmannstraße bis Wälderei-Str. oder Wälderei-Str. bis Wälderei-Str. Bahnhof verloren. Der Finder wird um Rückgabe an das Fundbüro des Hauptbahnhofs gebeten. [K 348]

Telephon 14 380 (AS9) Linien 5 u. 7. Tymiens Thalia Theater! Görlitzer Str. 6 Anf. 8 Uhr 20 Sonnt. 3 Vorstell. Sonntags 11 Uhr Frühschoppen mit Vorstellung. 15, 25 u. 35 Pf. Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kind Hälfte! Donnerst. Damenkauffel. Vorverkaufsstellen wochentags u. Sonntags nachm. 6-12.

Bekanntmachung. Für die versicherungspflichtigen Mitglieder der unterzeichneten Kasse sind den Arbeitgebern die erforderlichen Krankenordnungen behändigt worden und hat jedes Mitglied das Recht, eine solche zu verlangen. Für freiwillige Mitglieder erfolgt die Ausstellung an Kassenstelle. Dresden, den 12. Mai 1915. [A 901] Der Vorstand der Krankenkasse der Innung der Baumeister zu Dresden. Ehlich, Vorsitzender.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Dresden und Umgegend. D.M.V. Schützenplatz 20, I. u. II. Telephon 15079. Sonntag den 16. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr Vorstellung im Albert-Theater Jugend. Liebedrama in drei Akten von Max Halbe. Leitung: Dr. Poensgen-Albert. Karten zu 75 Pf. sind im Bureau und Sonntag im Theater zu haben. [V105]

gibt den Betrag von 2400 M. für das Jahr nicht überlegen. Außerdem ist die Erhöhung nur so weit zulässig, daß das Gesamteinkommen der Witwe und der zu ihrem Haushalte gehörigen Kinder nicht mehr als 5000 M. jährlich beträgt. Ist hiernach eine Herabsetzung der Zuschüsse notwendig, so muß sie für alle Berechtigten in gleichem Verhältnis erfolgen.

Den § 27a des Antwages Bescharp wie folgt zu fassen: Die Witwen und die ehelichen oder legitimiten Kinder und die Verwandten der ausstehenden Linie der im § 19 genannten Personen haben Anspruch auf die erweiterte Kriegsversorgung nach Maßgabe der folgenden §§ 27a bis 27l.

Ein weiterer Antrag der Sozialdemokraten verlangt, den § 22, Absatz 1 des Militärerblassengesetzes wie folgt zu fassen:

Den Verwandten der ausstehenden Linie der in § 19 genannten Personen ist unter den dort bestimmten Voraussetzungen für die Dauer der Bedürftigkeit ein Kriegselterngeld zu gewähren, wenn der verstorbene Kriegsteilnehmer sie vor seinem Dienstaustritt persönlich aus seinem Arbeitsverdienst unterhalten hat oder ein solches Unterhaltungsbedürfnis später hervorritt.

Das Zentrum beantragte, den § 27b im Antwage Bescharp wie folgt zu fassen: Die erweiterte Kriegsversorgung wird nach Maßgabe des Vermögensnachlasses berechnet, der durch den Tod des Verstorbenen eingetruhen ist.

In der Diskussion führte Abg. Bauer (Soz.) aus: Nach § 27a des Antwages Bescharp sollen die Angehörigen der Kriegsteilnehmer, die ihre aktive Dienstpflicht erfüllen, von der erweiterten Kriegsversorgung ausgeschlossen werden. Dazu liegt keine besondere Begründung vor. Wir werden deshalb beantragen, alle Angehörigen gleichzustellen. Notwendig ist auch eine Klarstellung darüber herbeizuführen, ob die Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer die gleiche Versorgung zu beanspruchen haben. Nebenbei ist die Frage aufzuwerfen, ob die Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer auf die Nachfolge der Arbeiterkassenbeiträge ein. Bei der Beibehaltung der Ansprüche der Arbeiterkassenbeiträge ist es unbedingt notwendig, die Ansprüche der Hinterbliebenen dieser Arbeiter in diesem Gesetze zu regeln.

Im Verlaufe der Diskussion wurde die Frage aufgeworfen, ob die Erweiterung der Kriegsversorgung der Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer in eine Pflichtleistung verwandelt werden. Ferner muß der Rentenanspruch der Eltern laut auch für den Fall sichergestellt werden, daß ein Unterhaltungsbedürfnis der Eltern erst später hervorritt. Ich bin deshalb, in diesem Antwage zustimmen.

General v. Pangermann erklärte, daß Landtagsbeschlüsse, die die Arbeiterkassenbeiträge betreffen, von der allgemeinen Vernehmung unterliegen.

Abg. Gröber empfiehlt die Annahme einer Resolution, die die Regierung die gewünschte Richtung gibt. Allerdings müsse die Resolution erklären, daß sie das darin niedergelegte Ziel bilde. Staatssekretär Dr. Neffert hat begründet diesen Gedanken, betont aber, daß er sich auf Einzelheiten nicht festlegen könne. Sofort nach dem Schluß wurde die Regierung durch eine Vorlage, die den Wünschen des Reichstags möglichst Rechnung trägt. Die Abstimmung und die Beratung der anderen Anträge werden auf Mittwoch verlegt.

Karl Camprechts Schaffen.

Zu einer Würdigung des verstorbenen Historikers der Universität, Karl Camprecht, sagt die Börsenzeitung:

Das äußere Leben des der Wissenschaft zu früh Entzessenen war von Schicksalen und einfachen Verlauf des typischen deutschen Hochschullehrers. Am 26. Februar 1868 zu Jena in der Provinz Sachsen geboren, erhielt er seine Vorbildung auf dem Gymnasium in Wittenberg und auf der Landeschule in Jena und studierte in Göttingen, Leipzig und München. Die Latunde, die er nach der Weidmannsche im engeren Sinne auch Kunstgeschichte, Rechts- und Nationalökonomie in den Bereich seiner Studien zog, hat ihn in dem jungen Studenten und Doktoranden lebendig gemacht. 1897 bestand er die Prüfung für das höhere Lehramt, entließ sich jedoch nach kurzer Tätigkeit als Probendarsteller am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Jena für die akademische Laufbahn und habilitierte sich 1891 in Bonn. 1890 folgte er einem Ruf als ordentlicher Professor der Geschichte nach Marburg, als Nachfolger von Dr. Hartmann. Hierbei jedoch schon im Jahre 1901 nach Leipzig über, wo er den Lehrstuhl des für zwei vorhergehenden Georg Voigt einnahm und seitdem, wie bekannt, eine immer bedeutendere Rolle und einflußreiche Lehrwirksamkeit erlangte. Den Höhepunkt seiner akademischen Laufbahn bildete die Ernennung des Professors im Studienjahr 1910/11. Seine damalige Vorlesung über die Entwicklung der Wissenschaften und die Universitätsreform hat weit in akademischen Kreisen Beachtung und Beachtung gefunden. Im Jahre 1904 hatte er eine größere Studienreise nach Amerika unternommen, wo er u. a. durch Vorlesungen an der Columbia-Universität für seine Ideen Propaganda machte und mit der Ehrendoktorwürde gekrönt wurde. In Leipzig selbst wurde er auch u. a. durch Verleihung des Titels Gelehrter Hofrat geehrt.

Von laudens- und lokalgeschichtlichen Studien ausgehend — als Professor Ordinarius in Bonn begründete er die Gesellschaft für Thüringische Geschichtsforschung —, wandte er sich bald mit besonderer Energie der Erörterung der deutschen Wirtschaftsgeschichte an, wobei er auf der Grundlage der einbringenden, in den Kreisen der Historiker vielfach nicht genügend gewürdigten Forschungen von Karl Wilhelm Nitzsch weiterbaute. Camprechts Hauptwerke im Mittelalter — 1888 —, ist bei manchen Mängeln ein einzelnes im ausgezeichneten und auch heute noch wertvolles Werk, in dem eine überreiche Menge von Stoff mit fauenerischem Sinn zusammengetragen und mit durchdringendem Scharfsinn überblicklich verarbeitet ist. Mit diesem Werke hat Camprecht der deutschen Wirtschaftsgeschichte zuerst in größerem Maßstabe in der deutschen Geschichtswissenschaft Bahn gebrochen.

Die zweite Epoche seines wissenschaftlichen Schaffens ist in der Vorlesung gekennzeichnet durch seine Deutsche Geschichte, deren erster Band 1891 erschien und die heute in 18 Bänden — darunter sechs Ergänzungsbände über die geschichtliche Entwicklung der neuesten Zeit — abgeschlossen vorliegt. Nur einem Manne von der geistigen Größe und der beispiellosen Arbeitskraft Camprechts konnte es gelingen, ein solches Monumentalwerk, dessen Inhalt für die Lebensarbeit einer ganzen Reihe von Forschern ausreicht, als einzelner zu schaffen.

Parteiangelegenheiten.

Senjur und Presse. Auf Ersuchen des Ausschusses der Kriegspresseführung im Reichstag gibt der Parteivorstand der Parteipresse folgende Mitteilung zur Veröffentlichung aus: In einer Pressekonferenz am 10. u. 11. ohne Anwesenheit der Regierungsvorsetzer ist ein einstimmig folgende Resolution angenommen:

Die Presseführung erklärt, daß in der Nr. 81 der Berliner Tageszeitung vom 9. April in einem Artikel mit der Aufschrift „Was ist die neue Zeit“ gehässige und unverschämte Angriffe gegen die Herren Doole, Dr. Hisele (nicht Eisler), Gumbold und Kallist enthalten sind. Sie stellt fest, daß in der dort erwähnten Sitzung von keinem der genannten Herren eine Äußerung gemacht worden ist, die als ein Vertrauenstimm für die Senjur aufzufassen werden könnte.





bedenke Kunde überwindet alle Entfernung, und nach dem Ver-

And da kommt die Antwort der Wärfen — plötzlich und tödlich

Lied da löst sich schon wieder das bekannte Surren über die

Als wir hinzueilen, stehen noch immer die gelagerten Land-

„hängt ihn!“

Von Ivan Turgenieff.

Es war im Jahre 1803, begann mein alter Bekannter;

Es war uns streng verboten, die Bevölkerung zu drangsalieren

Mein Vorgesetzter war ein ehemaliger Beibehalter meiner Mutter,

Da, eines schönen Tages, entstand in dem Hause, in dem ich

Ich ritt im Schritt: die und schwer sah er da mit geknicktem

Die Witin erblickte ihn, hügte auf ihn zu und warf sich

„Gott General!“ rief sie: „Gute Hegeit! Heberzeugen Sie

Jegor stand in der Haustüre, stramm und legergerade, mit

Der Oberkommandierende warf ihm einen zerstreuten, un-

Aber Jegor sieht da noch immer wie ein Bild von Stein und

Da sprach der Oberkommandierende die zwei Juregen Worte:

„hängt ihn!“ — sich seinem Pferde die Spuren in die Weiden

Es war unmöglich, den Befehl unbedacht zu lassen.

Da verlor er ganz und gar den Gebrauch seiner Sinne; wie

Bitter, bitter meinte er, als er Abschied von mir nahm.

Gott weiß es, ich war's nicht, wiederholte der Kerne und

Die Witin war im höchsten Grade erschrocken. Diese

Alle nacheinander flehte sie um Schonung und

„Guten Sie ihr doch, Herr, sie möcht es sich nicht so zu

Und nachdem mein Bekannter diese letzten Worte seines

Diener wiederholt, flüsterete er wie für sich: „Gottverdammt, mein

über die gefürchten Wangen.

Striegshumor. Aus einem englischen Schöngarten tauchte eines Tages

Hofbrauhaus Dresden empfiehlt seine ausgezeichneten gehaltvollen Biere

See-Automat Ekeströmstraße neben Ministerhotel

Dresdner Beerdigungs-Anstalten Pietät u. Heimkehr

„Automat“ Wilsdrufferstr. 25

Oskar Neubert Friederichstraße 31

Waldschlößchen Jubiläums-Bier ist das Lagerbier in höchster Vollendung

Praktischer Wegweiser für Dresden-Altstadt

ULEMA CIGARETTEN COMPAGNIE DRESDEN

Butter, Milch, Käse Paul Martin

Max Rich, Hartig Farben, Lacke, Pinsel

Hermann Koch Drogerie

E. Zenker Nachf. Inh. Max Gneuß

Max Angermann

Bierhandlung. Herm. Darth

R. Herrmann Reparatur und Zubeh.

M. Bitterlich

Hugo Riemer

Conrad Selter

Göpfert Westnerstraße 31

Herm. Zschau

Leupold

Möbel-Magaz.

Porzellan, Glas

Reisewitzer Biere

R. Braunisch Putz-Corset's

Kolonialwaren

Sackhandlg.

L. Schaarschmidt

Zahnatellers

Dentist Thieme

Ed. Krafft's

„Annenhof“

„Fischhaus“

„Hans Sachs“

Schilling & Körner

Postk... Blut... Verla... Her... So... Fr...

Sommer-Kleider  
Sommer-Jacken  
Sommer-Mäntel

Blusen  
Waschröcke  
Damenputz

Kauft bei

Alsberg

Postkarten mit Photographie 4 Stück 1.00 M. 12 " 1.80 " Vergrößerungen nach jedem Bild bei Richard Jähmig, nur Marienstrasse Nr. 12.

Blutarme und Kranke trinken während der Rekonvaleszenz häufig süßes Santa Lucia Vorzüglicher Fl. 1.50 Stärkungs-Wein u. 2.- Nachahmungen bitte zurückzuweisen! Käufl. in Apotheken, Drogerien und Delikatess-Geschäften.

**Für das radfahrende Publikum**  
Es ist äußerst wichtig, eine in jeder Beziehung gute Einkaufsquelle für Fahrräder, sowie Ersatz- und Zubehörteile zu kennen. Eine Firma, deren jahrelanger Ruf für die absolute Geborgenheit der Waren bürgt, ist die weichen bekannte Fahrrad-Großhandlung Paul Schmeizer, Dresden, Flegelstraße 19, und Filiale bei Pirna, Königsstraße 68.  
Ein vorzügliches Bild des großen Betriebsumfanges, der soliden Geschäftsgrundlage und einer klaren Uebersicht über die zu habenden Artikel und Marken geben die Kataloge, welche an die Radfahrer frei verfaßt werden.  
Der Fahrradkatalog Nr. 44 zeigt unter den ersten Marken die beste Auswahl. Die angenehmen Teilzahlungsbedingungen ermöglichen es heute auch den weniger Bemittelten, sich ein Fahrrad erster Marke, wie Wanderer, Herbrand oder Kwanti, zuzulegen, welche im Gebrauch die billigsten sind; dabei wird selbst noch bei Zahlung in 6 Monaten Rabatt gewährt.  
Ueber alle Neuheiten in Fahrradzubehör berichtet der große Komplettkatalog Nr. 47, welcher schon durch die angenehme Uebersichtlichkeit des reichen Inhaltes besticht. Abgebildet und bis ins Kleinste beschrieben ist hier jedes Verkaufsteil, so daß man sich vor Kauf die aus Einzelteile unterrichten kann. Der Katalog gilt demzufolge auch für das unentbehrlichste Nachschlagewerk für die gesamte Radlerkaste.  
Für jeden Fall lasse man sich bei Bedarf in Fahrrädern, Zubehör oder Ersatzteilen diese Kataloge kommen, welche die Wahl wesentlich erleichtern. [A 228]

**Militär-Stiefel**  
neu von 14.50 M. an  
Militär-Schnürschuhe  
Eisenbahner-Toppen  
Waschmaschinen-Anzüge  
Juchstentstiefel, Wolldecken  
Getragene Unterhosen  
Getragene Böden  
Getragene Mäntel  
Getragene Toppen  
Georg Schröder, Militär-  
Königsbrüder Straße 60 [B 5707]

**Obstweine vom Fass!**  
Keldauerwein, vortreffl. Fischwein  
(Witarnen ärztlich empfohlen).  
Liter 80 Pf., 10 Liter 8.25  
Johannisbeerwein (Süßwein - Charakter), Liter 70 Pf., 10 Liter 8.25  
Röder & Herklotz  
Bierfabrik und Fruchtsoßpreßerei  
Am See 32. [K 845]

**Die Sparkasse zu Leuben b. Dresden**  
verzinst Einlagen mit 3 1/2 Prozent [K 181]  
:: bei täglicher Zinsberechnung. ::  
Während der Kriegszeit nur geöffnet von 9-1 Uhr  
Elektrische Bahnverbindung: Dresden-Laubegast-Leuben.

Verlag Kaden & Comp., Dresden  
Wettinerplatz 10.  
In unserem Verlage erschienen:  
**Hermann Wendel, M. d. R.**  
**Weltkrieg und Sozialdemokratie.**  
88 Seiten 8\* Preis 80 Pf.

**MODERNE STROHHÜTE**  
IN GRÖßER AUSWAHL BILLIGSTE PREISE.  
MAX SCHWERINER  
ANALIEN-STR. ECKE SERRE-STR.  
LEIPZIGER-STR. 87.

Ziehung 18., 19. Mai 1915.  
**5. Geld-Lotterie**  
der Königin-Carola-Gedächtnis-Stiftung.  
Für das Rote Kreuz.  
Für Kriegshilfe.  
225 000 Mark Bargewinne.  
Hauptgewinn 25 000 Mk.  
USV. USW.  
Auf je 10 aufeinanderfolgende Numm. mindestens ein Gewinn.  
**Los 1 M.** Porto und Liste 30 Pf.  
Nachnahmegebühren extra.  
Hauptvertrieb [A 201]  
Invalidendank  
Dresden, Seestraße 5.  
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

**Persil**  
Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!  
Henkel's Bleich-Soda  
**Keine Wanze mehr**  
Für 1 Wt. nur mit Nicobal zu erzielen. Verblüffender Erfolg! Alleinverkauf nur bei Weigel & Zank, Marktstr.

**Kleine Eckstein**  
beste 2 Pfg. Cigarette  
Trustfrei

**Fruchtweine**  
Johannisbeer, Heidelbeer, Erdbeer  
anerkannt gute Qualität und preiswert. in Flaschen und ausgemessen.  
**Joseph Jurasko, Likörfabr. u. Weinblg.**  
Dresden, Freiburger Platz 24 [L 1000]

**+ Frauen +**  
Bei Beschwerden, Unregelmäßigkeiten usw. versuchen Sie bitte sofort meine echten [L 1898]  
**Frauen-Tropfen**  
a. Flasche 4.-, extra stark 6.50, Doppelflasche 10.- M.  
Speziell empfohlen durch in Verbindung mit Frauentee, a. 1.25  
**A. Blombel Nachfolger,**  
Wilsdruffer Str. 36, ger. d. Almsl.  
**Walchbretter**  
in Holz, Zink und Stein empfiehlt billigst  
H. Wähner, Gr. Zwingstr. 18.

**Metallbetten**  
Holzrahmenmatr., Kinderbetten bill. an Private. Katalog frei.  
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.  
**Enorm billig**  
kaufen Sie Anzüge, neu und getragen, Mäntel, einzelne Jacken, Paletots, Socken, Westen, Schuhe, Schafstiefel im Garberobenhause  
**Wähler, Dresden**  
10, I. Breite Str. 10, I.  
Verkauf und Verleihen von Gehörcken, Frack- u. Smoking-Anzügen.  
Bürsten- u. Schuhschmügel  
Hausenb. billig. [A 161]

Herren-Röcke, 15, 20, 25, Damen-Röcke, 20, 25, 30, 40, 45 M. zu ul. Capellestr. 19, I. Etz.  
**Frauen-Artikel**  
Spülkannen Leibbinden  
**+ Frauen-Tee +**  
Freisleben  
Postplatz u. Wallstr. 4  
Man achte auf Firma!  
**Speisekartoffeln**  
hat größeren Nutzen abzugeben  
**G. Stommen**  
Siebenlehner Straße 17  
Bernsdorfer 14475. [B 18]  
Die Frauen der Familie Hebelsh  
Kornen. Preis 75 Pf.  
Volksbuchhandlung, Weitzsbergstr. 10

Melton-Niedertreter 1<sup>65</sup> **Residenz-Kaufhaus** G.m.b.H. Melton-Niedertreter 1<sup>35</sup>  
 mit Kordelsohle, für Herren . . . Paar  
 mit Kordelsohle, für Damen . . . Paar

Preiswertes  
**!! Pfingst-Angebot in Schuhwaren !!**

|   |                  |  |   |                  |
|---|------------------|--|---|------------------|
| Schwarz Chromchev.-Derbystiefel<br>moderne Form, Lackkappe, für Herren . . . Paar                         | 9 <sup>75</sup>  | Ein Posten<br><b>Damen-Lack-Spangenschuhe</b><br>in verschiedenen Ausführungen<br>Paar <b>4<sup>90</sup></b>   | Schw. Chromchev.-Derby-Schnürstiefel<br>mit Lackkappen, für Damen . . . . . Paar  | 7 <sup>90</sup>  |
| Braun Chev.-Derbystiefel<br>moderne Form und Farbe, für Herren . . . . . Paar                             | 9 <sup>75</sup>  | Selten preiswert!<br>Ein Posten<br><b>Damen-Halbschuhe</b><br>Einzelpaare<br>zum Knöpfen u. Schnüren, Lack u. anderes<br>Leder, mit mod., farbigen Einsätzen<br>Paar <b>9<sup>50</sup></b> | Schwarz Chev.-Derby-Schnürstiefel<br>Lackkappe, in allen mod. Formen u. Absätzen, für<br>Damen . . . . . Paar             | 9 <sup>75</sup>  |
| Schwarz Rind-Box-Derbystiefel<br>mit eingearbeiteten Gummiecken, für Herren, Paar                         | 11 <sup>75</sup> | Ein Posten<br><b>Sport-Stiefel</b><br>schwarz Rindleder, sehr feste, haltbare<br>Qualität, Grösse 36-40<br>Paar <b>11<sup>75</sup></b>   | Echt schwarz Chev.-Knopfhalschuhe<br>Lackkappen, neueste Form, für Damen . . . . . Paar                                   | 7 <sup>90</sup>  |
| Schwarz Chev.-Schnürstiefel<br>mit Lackkappe, für Herren . . . . . Paar                                   | 12 <sup>50</sup> |  | Schwarz Rindbox-Derbystiefel<br>sehr haltb. Qual., mit Lackkappen, für Damen, Paar  | 11 <sup>75</sup> |
| Schwarz Boxc.-Derby-Schnürstiefel<br>sehr haltbare Qualität, für Herren . . . . . Paar                    | 12 <sup>50</sup> |  | Schw. Chromchev.-Knopf- u. Schnürsch.<br>Lackkappen und Derbyschnitt, für Damen . . . . . Paar                            | 6 <sup>90</sup>  |
| Unsere<br>Eigenmarke: <b>Re Ka</b> Rahmenarbeit<br>schwarz und braun Chev.-Derbystiefel, für Herren, Paar | 14 <sup>50</sup> |  | Braun Chev.-Derby-Schnürschuhe<br>mit und ohne Lackkappen, für Damen . . . . . Paar                                       | 8 <sup>75</sup>  |
| Weisse Damen-Leinenschuhe, moderne Form<br>u. Absätze, Schnüren u. mit einer Spange, Paar                 | 5 <sup>25</sup>  | Damen-Lasting-Schnürstiefel<br>für ältere Damen, breite Absätze . . . . . Paar   | Schwarz Rindbox-Derbysehnürstiefel<br>starke Qualität . . . . . Grösse 27-30 31-35<br>für Kinder, Paar <b>6.45 6.95</b>   |                  |
| Weisse Damen-Leinen-Schnürschuhe<br>mit Lederabsatz, schöne breite Form . . . . . Paar                    | 6 <sup>75</sup>  | Damen-Lasting-Gummizugstiefel<br>bequeme, breite Form . . . . . Paar   | Braune Ziegenleder-Schnürstiefel<br>Normalform . . . . . Grösse 27-30 31-35<br>für Kinder, Paar <b>6.75 7.25</b>          |                  |
| Weisse Damen-Leinen-Dreispanngenschuhe<br>mit Lederfutter und Lederabsatz . . . . . Paar                  | 6 <sup>50</sup>  | Damen-Lasting-Schnürhalbschuhe<br>mit Lackkappen und Seitenleder . . . . . Paar  | Schwarz Chromehev.-Derbysehnürstiefel<br>mit Lackkappen . . . . . Grösse 27-30 31-35<br>für Kinder, Paar <b>5.90 6.45</b> |                  |

Das führende  
 -Licht-Spiel-Haus der Residenz!

**UT**

**Licht-Spiele**

Unwiderruflich morgen  
 Himmelfahrt  
 zum letzten Male:

**Die blaue Maus**

Zweiter Teil  
 Lustspiel in vier Akten.

**Voranzeige!**  
 Ab Freitag den 14. Mai

**Rita Sacchetto**  
 in dem wunderbaren Schauspiel:

**Das verlorene Paradies!**

Beginn: Wochentags 4 Uhr,  
 Sonn- und Feiertags 8 Uhr.

**König-Friedrich-August-Bad**

Klotzsche-Königswald  
 Luft- und Schwimmbäder für Herren u. Damen  
 Kurbäder [K 236] Massage  
 Eröffnung am 15. Mai.

**Bilz**  
 Das Licht-Luft-Bad  
 ist eines der besten  
 Heilmittel bei fast  
 allen Krankheiten!

**Luft-Bad**

**Musenhalle**  
 Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens.  
 Täglich mit grossem Beifall aufgenommen!  
 O. Siese: Damen-Ausstattungs- und Schauspiel-Ensemble.  
 Die roten Pieretten??? 6 Original-Gesisterne, Electr. Kunst.  
 Vertrieben aus Ostpreußen! Lebenswahres Charakterstück  
 Der Spuk auf dem Fundbureau. Gemischt. Gefamispiele.  
 Und der neue vorzügliche Solotitel! Erstklassig. [K 69]  
 Wochentags Vorzugskarten gültig.

**Herrliche Baumblüte!**  
**Gasthof Coffeibaude.**  
 Bequeme Verbindung mittels Strassenbahn, Dampfschiff und  
 Eisenbahn. [A 102]  
 In den Epochen wird auch markenreifes Brot verabreicht.  
 Hochachtungsvoll Franz Wistlich.

Gerhard Seeliger Preis 1.75 Mk.  
**Der Stürmer. Volksbuchhandlung.**

**Kino Briesnitz.**  
 Donnerstag (Himmelfahrt) das große Sirkusdrama **Zirkus-  
 blut** oder **Die große Attraktion.** 8 Akte. Freitag und  
 Sonnabend: **Um ihres Kindes Willen** oder **Qualen  
 einer Mutter.** 8 Akte. Sonntag **Im Klub der Dicken.**  
 Lustspiel in drei Akten. [K 170]

**Luna-Park**  
 Kemsnitz-Dresden. [A 106]  
 Strassenbahn 19 und 21. Dampfschiff und Staatsbahn.

**Täglich die berühmte Mormannkapelle.**

**Bergschlösschen Burgk**  
 bei Wolfshappel.  
**Herrliche Baumblüte!**  
 K 271) Br. Gebauer u. Frau.

**Hoson-Glitzner**  
 ist bekannt  
 Hofen. Ecke Kamenstr. 66

**Spitzhaus**  
 (Oberlößnitz) [A 102]  
**Herrliche Baumblüte.**

**Stehbierhalle**  
 Restaurant  
 Arthur Beyer  
 Kesselsdorf. Str. 11  
 hält sich zur Einteile best. empfohlen

**Rote Zöpfe**  
 und andere verlockende Köstlich-  
 keiten für die feine, haltbar  
 und naturgetreu billig auf  
 Frau Emma Schenke  
 seitler Schloßstr. 40.  
 Wilsdruffer Str. 40.

**Spülapparate**  
 Leibbinden, Frauentee u.  
**Frauenartikel**  
 Frau Heusinger [L 234]  
 Am See 27 28

**Nur Webergasse 23, 1.**  
 kaufen Sie jetzt bis 50% billiger  
 gute, herrschaftl. wenig gez. [A 103]

**Herrn- und  
 Damen-  
 Kleider**  
 Große Auswahl, kein Kaufmann!

**Warnung!**  
 Ich warne hiermit, die von ein  
 paar Frauen in Gohlsch gegen  
 Frau Anna Anders in Gohlsch  
 ausgelegene Verleumdung  
 zu verbreiten, da sonst gerichtliche  
 Massnahmen eintreten werden.  
 Frau Anna Anders, Gohlsch